Bezugspreis:
Monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk., durch den Briefträger 2,52 Mk., bei der Post abgeholt 2,10 Mk.
Frei-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märktevorzeichnis.
3. Nassauischer Landwirt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.
Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Sieber. — Rotationsdruck u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Becker, Direktor, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die sechsspaltige Zeile 20 Pfg. Geschäftsanzeigen, Wohnungs-, Kleine- und Stellenanzeigen aus dem engeren Verbreitungsbezirk 15 Pfg. Reklamen 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend. Nachlaß nur bei Wiederholungen und pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
Paßscheckkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 83. Limburg a. d. Lahn, Dienstag, den 10. April 1917. 48. Jahrgang.

Die Osterbotschaft des Kaisers.

Amtlicher deutscher Abendbericht.

WB. Berlin, 9. April, abends. (Amtlich.) Beiderseits von Arras ist den Tag über schwer gekämpft worden. Der Gegner ist in keine unserer Stellungen eingedrungen.

An der Aisne- und Champagne-Front zeitweilig starker Artilleriekampf.

Im Osten und in Mazedonien nichts Neues.

* * *

Luftangriff auf England.

WB. Berlin, 9. April. (Amtlich.) Am 5. April nachts belegte ein deutsches Flugzeuggeschwader die in den Downs liegenden Schiffe sowie Scheinwerfer und Befestigungsanlagen nordwestlich von Ramsgate ausgiebig und mit gutem Erfolg mit Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Räumung der Stadt Reims.

Köln, 9. April. Wie die Pariser Blätter melden, wird die Stadt Reims infolge der heftigen Beschießung der letzten Tage nun gänzlich geräumt werden. Die letzten Einwohner verlassen auf Aufforderung des Bürgermeisters die Stadt. Die Kranken, Greise und Kinder wurden am Mittwoch in Militärautomobilen nach Epernay gebracht. Am Montag fielen 2884 Granaten auf Reims.

Friedenserörterungen.

Zürich, 9. April. Die „Neue Zürcher Zeitung" erfährt aus Petersburg: Maxim Gorki wird in den nächsten Tagen nach Schweden abreisen, um in Stockholm mit einflußreichen deutschen Sozialdemokraten bezüglich eines künftigen Friedens zu verhandeln.

Kein Vorschlag Englands zu Friedens-Verhandlungen.

Berlin, 9. April. Die auch von uns wiedergegebene Meldung der „Voss. Ztg.", daß England durch Vermittlung Oesterreich-Ungarns eine Einladung zu Friedensverhandlungen Deutschland habe zugehen lassen, hat keinen ernsten Hintergrund und entspricht, wie uns an zuständiger Stelle versichert wird, in keiner Weise den Tatsachen.

Fühlungnahme der englischen und russischen Truppen in Persien.

WB. Petersburg, 9. April. Meldung der Petersburger Telegraph.-Agentur: Ein Telegramm aus Teheran berichtet, daß die russische Vorhut südlich von Danikin, nahe Kifil Rabat, mit den englischen Truppen Fühlung genommen hat.

Auch Kuba im Kriegszustand.

WB. Washington, 9. April. Das Reutersche Büro meldet: Aus Havanna wird berichtet, daß der Präsident Menocal den Kongreß ersucht, zu erklären, daß zwischen Kuba und Deutschland der Kriegszustand eingetreten sei.

Amerika und unsere Verbündeten.

WB. Washington, 9. April. Von unterrichteter Seite verlautet, die Vereinigten Staaten würden die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien nicht abbrechen, noch ihnen den Krieg erklären, so lange sie nicht dazu gezwungen würden.

Das Zusammengehen mit der Entente.

Basel, 9. April. (zf.) Dem „Matin" wird aus Washington vom 6. April gemeldet: Es werden Vorbereitungen getroffen zur Bildung einer englisch-französisch-amerikanischen Militär- u. Finanzkommission, die wahrscheinlich ihren Sitz in Washington hat.

Der Krieg mit Amerika.

Haftbefehle gegen Deutsche.

Washington, 9. April. Das Reutersche Büro berichtet: Das Justizdepartement erließ Haftbefehle gegen etwa 65 Deutsche. Ungefähr hundert deutsche Schiffe wurden in den verschiedenen Häfen beschlagnahmt und die Mobilisierung von Heer u. Flotte und einer neuen Küstenpatrouille angeordnet.

Wilsons Kriegsverkündigung.

Washington, 9. April. Meldung des Reuterschen Bureaus: Wilsons Erklärung des Kriegszustandes mit Deutschland beginnt mit einer langen Einleitung über die gesetzlichen Bestimmungen über die Behandlung der Untertanen feindlicher Länder im Falle eines Krieges. Die Erklärung sagt weiter:

Ich, Woodrow Wilson, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, verkünde hierdurch, daß zwischen den Vereinigten Staaten und der Kaiserlich Deutschen Regierung der Kriegszustand besteht usw.

Amerikanische Aufschneiderei.

Laut der „Kriegszeitung" berichtet Reuter aus Washington: Es wurde Befehl gegeben, die Marine, Miliz und die Reserve zu mobilisieren und einen Motorbewachungsdienst an den Küsten einzurichten. Der Senat hat einen Beschluß angenommen, worin der Ackerbauminister beauftragt wird, eine Vorlage zur Vermehrung der Lebensmittelerzeugung zu machen. Laut amtlicher Schätzung sind 7 756 000 Männer zwischen 18 und 24 Jahren in den Vereinigten Staaten für den Krieg verfügbar. Die erste Armee, die aufgestellt wird, soll angeblich 5 Millionen betragen (!?).

Die russische Revolution und Anarchie.

Stockholm, 9. April. Der Petersburger Arbeiter- u. Soldatenrat beschloß in stürmischer Sitzung, daß die Soldaten auch das Bestimmungsrecht über das Armeeoberkommando erhielten und daß eine Reihe Veränderungen im Oberbefehl — auf Wunsch der Soldaten — notwendig seien. Die Abgeordneten des Arbeiterrats ersuchten darauf laut Utro Rossij den Kriegsminister, folgende Forderungen an die provisorische Regierung zu richten: Bei dem Arbeiterrat sind Nachrichten eingegangen, welche die Möglichkeit in Aussicht stellen, daß einzelne Armeebefehlshaber die Waffen gegen die neu errungene Freiheit erheben und die Soldaten zum Mord gegen das eigene Volk aufführen. Der Arbeiterrat erhielt die Nachricht, daß im Hauptquartier eine Art Verschwörung des Oberbefehls vereinbart worden ist, deren Zweck die Durchführung einer Gegenrevolution gegen die provisorische Regierung ist. Daher ist ein Gesetz auszufertigen, das den Soldaten berechtigt, jedem Offizier, welcher im Verdacht gegenrevolutionärer Neigungen steht, den Gehorsam zu verweigern, welches ferner ermöglicht, den Oberbefehlsposten den Wünschen der Armee gemäß neu zu besetzen. General Alexejew, so heißt es weiter, besitze nicht das Vertrauen der Soldatenschaft. Die Ernennung des Generalissimus könne darum nur einen zeitweiligen Charakter tragen. Die Wahl des Oberbefehlshabers sei durch die Soldaten selbst vorzunehmen. Der neuernannte Kommandant der Westarmee General Letschitzki sei von seinem Posten zu entfernen. Diese Wahl habe die Soldaten stark verstimmt. In dieser Armeegruppe sei eine gründliche Reinigung der höheren Kommandos vorzunehmen. — Wahrscheinlich wird die Regierung wiederum den Forderungen des Arbeiterrats gehorchen. Nach dem Rußkoje Slowo ist zum Oberbefehlshaber der Westarmee General Gurko bestimmt. General Alexejew teilt dem gleichen Blatt mit, er wolle den verantwortlichen Posten als Generalissimus nicht übernehmen. Die Armeekommandanten Gorbatowskij und Smirnow, der Ingenieurkommandant General Hirschfeld und der Stabschef Herud sind wegen Unbeliebtheit verabschiedet worden.

In Turkestan und Kaukasien setzte der Widerstand gegen die russische Neuordnung ein. General Kuropatkin verweigerte die Anerkennung der vom Arbeiterrat geforderten Disziplinerleichterungen und des Ausschlusses des größten Teils des Offizierkorps. Sogar die meisten Soldaten sind mit den neuen Bestimmungen unzufrieden, weil sie die Macht des größten Schreiers begründe. Ein Teil der Soldaten wandte sich beschwerdeführend an den Kriegsminister, welcher den schwierigen Streit austragen soll. Im nördlichen Kaukasus entstandene Unruhen infolge des Gegensatzes zwischen dem russischen Minister und dem Bevölkerungschef dieser Gebiete Fleischer, welcher die Grusinier schützen möchte. Er wurd zur Aburteilung vor einen Soldaten- und Offiziersrat gestellt.

Eine russische Anfrage an die Türkei?

Basel, 9. April. (zf.) Die Agence Radio berichtet unterm 9. April aus Petersburg: Der russische Minister des Aeußern Miljukow erklärte bei einem Empfang von Journalisten, Rußland habe an die Türkei eine nicht verbindliche Anfrage gerichtet über die Meerengenfreiheit und die Zukunft Armeniens.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien?

Basel, 9. April. (zf.) Havas berichtet unterm 8. April aus Paris: Man erfährt aus halbamtlicher Quelle, daß der Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien bevorsteht. Gewaltige Kundgebungen zu Gunsten der Alliierten fanden in San Paolo statt.

Basel, 9. April. (zf.) Havas berichtet aus Rio de Janeiro: Die brasilianische Regierung erörtert gegenwärtig die wegen der Torpedierung der „Parana" zu ergreifenden Maßnahmen. Der Ministerrat trat am 7. April zusammen. Brasilien wird seine Haltung nicht allein nach der Tatsache richten, daß die Parana versenkt wurde, sondern auch nach den erschwerenden Umständen der Zerstörung. Das Ministerium glaubt zu wissen, daß die Versenkung ohne vorherige Warnung geschah. Es sollen noch die Ueberlebenden vernommen werden.

Auszeichnungen.

WB. Berlin, 9. April. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Kommandierenden General der Luftstreitkräfte Generalleutnant von Doeppner, dem Chef des Generalstabes der Luftstreitkräfte Oberstleutnant Thomsen u. dem Leutnant der Reserve Boß von der Jagdstaffel Boelcke den Orden „Pour le mérite" verliehen, ferner den Oberleutnant Freiherrn von Richthofen vom Ulanen-Regiment 1 zum Rittmeister befördert.

Eine große Schlacht bei Arras im Gange.

Gestern wieder 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Unser Torpedoboot 88 versenkt.

Deutscher Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 9. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Lens und Neuville-Vitasse (südöstl. von Arras) erreichte der Artilleriekampf gestern wiederholt große Heftigkeit. Seit heute vormittag ist nach mehrstündigem stärkstem Trommelfeuer die Schlacht bei Arras im Gange.

Im Gebiete zwischen den von Albert auf Cambrai und Peronne führenden Straßen haben sich kleinere Gefechte entwickelt, die den von uns beabsichtigten Verlauf nahmen.

Von Soissons bis in die westliche Champagne bekämpfen sich die Artillerien in gesteigertem Maße.

In Lothringen und an der Burgundischen Pforte zeitweilig rege Feuertätigkeit.

Durch unsere Flieger und Abwehrkanonen sind gestern 17 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons abgeschossen worden.

Rittmeister Freiherr von Richthofen blieb zum 38. und 39. Male Sieger im Luftkampf. Leutnant Schäfer brachte den 12. Gegner zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Sagorje (nordöstlich von Baranowitschi) bei Wielick (südöstlich von Kowel) u. bei Brzezany sind Vorstöße russ. Jagdabteilungen zurückgeschlagen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen hat bei Kälterückfall Schneetreiben eingesetzt.

Heeresfront von Mackensen.

Nördlich von Fokschani drangen nach kurzer Feuervorbereitung unsere Stoßtrupps in die russ. Stellung bei Faurei ein, zerstörten die Gräben u. kehrten mit 46 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front.

Lebhaftes Geschützfeuer auf dem rechten Wardar-Ufer und südwestlich des Dojran-Sees.

Der 1. Generalquartiermeister.
Ludendorff.

WB. Berlin, 9. April. (Amtlich.) Unser Torpedoboot 88 ist in der Nacht vom 7. zum 8. April vor der flandrischen Küste von einem feindl. U-Boot durch Torpedoschuß versenkt worden. Die Besatzung konnte größtenteils gerettet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Prinz Friedrich Karl von Preußen †.

Berlin, 9. April. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist, wie König Alfons von Spanien mitgeteilt hat, in der Nacht von Samstag auf Sonntag an einer inneren Verblutung gestorben.

Tauchbooterfolge im Mittelmeer.

38 224 Tonnen versenkt.

WB. Berlin, 9. April. (Amtlich.) Im Mittelmeer sind 11 Dampfer und 13 Segler mit 38 224 Tonnen versenkt worden, darunter am 23. März der griechische Dampfer „Arthemis" (1500 Tonnen), der italienische Dampfer „Noli" (1569 Tonnen), der norwegische Dampfer „Bellatrix" (2568 Tonnen). Am 25. März: der bewaffnete englische Dampfer „Queen Eugenia" (4358 Tonnen) von Amerika nach Karachi mit Stückgut, am 26. März: der bewaffnete englische Dampfer „Ledebury" (3046 Tonnen) mit Getreide von Karachi nach Italien, am 27. März ein zur englischen Tigrisflottille gehöriges Fahrzeug von 200 Tonnen, auf dem Wege von England nach Mesopotamien mit Proviant. Am 31. März ein unbekannter beladener bewaffneter Dampfer von 4000 Tonnen. Am 3. April: der bewaffnete französische Dampfer „Ernest Simon" (5555 To.) von Marseille nach Port Said, und der bewaffnete französische Dampfer „Saint Simon" (3119 Tonnen) von Biserta nach Huelva. Am 4. April im Jonischen Meer der beladene griechische Dampfer „Vasilefs Constantinos" (9272 Tonnen). Die versenkten Segler waren größtenteils mit Schwefel beladen.

Von der Westfront.

WB. Berlin, 8. April. Der englische Angriff auf Henin Croiselles am Morgen des 2. April wurde von mehr als einer Division durchgeführt. Der Angriff war durch schwere Artillerie vorbereitet und wurde blutig abgewiesen. Bei dem zweiten Angriff, den die Engländer mit massierter Infanterie versuchten, erlitten sie allerschwerste Verluste vornehmlich durch Maschinengewehrfeuer. Die englischen Toten, die allein bei Henin liegen, werden auf 1200 Mann geschätzt. Auch die gemachten Gefangenen berichten von der Größe der erlittenen Verluste. Die in dem deutschen Heeresbericht vom 5. April erwähnten Angriffe nördlich der Straße Peronne—Cambrai begannen nachmittags um 3 Uhr mit einem Angriff gegen Mesnil en Couture und den Wald von Gouzeaucourt in Stärke von mindestens vier Bataillonen. Nach ihrer blutigen Abweisung setzten die Engländer gegen Abend starke Kräfte ein, deren Angriff die deutschen Abteilungen befehlsgemäß auswichen. Um 5 Uhr 20 nachmittags versuchten die Engländer beiderseits der Straße Fins—Gouze einen Angriff, der im deutschen Artilleriefeuer unter schweren Verlusten zusammenbrach, desgleichen wurden gegen Neuffow vorgehende Gegner durch Feuer vertrieben, während andererseits deutsche Stoßtrupps in die feindlichen Linien westlich von St. Quentin eindrangen, dem Gegner im Handgranatenkampf schwere Verluste zufügten und Gefangene zurückbrachten. Außer der im Heeresbericht erwähnten Explosion eines Munitionslagers südlich von Vendresse, bei der eine 300 Meter hohe Stichflamme beobachtet wurde, fanden starke Explosionen auch in dem von dem Gegner besetzten Braucourt und St. Leger statt.

Aeußerungen Lloyd Georges.

Haag, 9. April. (zf.) Lloyd George empfing, wie Reuter meldet, eine Anzahl Vertreter der amerikanischen Presse, wobei er ihnen auseinandersetzte, daß Amerika mit einem Sprunge nun eine Weltmacht geworden sei. Das Wichtigste in der Erklärung Wilsons findet Lloyd George, daß die Demokratie der Welt gesichert werden müsse, daß die Bedrohung des Friedens u. der Freiheit ihren Grund in der Existenz autokratischer Regierungen habe und daß ein wirklich sicherer Frieden allein nur durch die Verbindung der demokratischen Länder garantiert werden könne.

Das Schicksal des deutschen Hilfskreuzers „Kormoran".

Washington, 9. April. (WB.) Reuter. Die Besatzung des deutschen Kanonenbootes „Kormoran", das im Hafen von Guam interniert war, hat sich geweigert, es den amerikanischen Behörden zu übergeben und hat es zerstört. Zwei Unteroffiziere und 5 Matrosen wurden getötet; 20 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 321 Matrosen gefangen genommen.

Das Wolffsche Bureau bemerkt dazu: Es handelt sich um den zu Kriegsbeginn von der „Emden" aufgebrachten, in Tsingtau in einen deutschen Hilfskreuzer umgewandelten und von dem früheren deutschen Kanonenboot „Kormoran" bemannten und bestückten ehemals russischen Dampfer „Rjäsan", der als deutscher Hilfskreuzer „Kormoran" alsbald in Dienst gestellt wurde.

Basel, 9. April. (zf.) Wilson hat ein Dekret erlassen, wonach die deutschen Versicherungsgesellschaften in den Vereinigten Staaten volle Handlungsfreiheit behalten.

Bedeutender Erfolg im Luftkampf.

Der Feind verlor 44 Flugzeuge.

Deutsche Tagesberichte.

WB. Großes Hauptquartier, 7. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Artilleriekampf hielt von Lens bis Arras mit kurzen Unterbrechungen in unverminderter Heftigkeit an.

Im Gebiete beiderseits der Somme mehrere Gefechte kleinerer Abteilungen. Die Franzosen beschossen St. Quentin. Bei Lassaux, nordöstlich von Soissons scheiterte ein französischer Vorstoß. Längs der Aisne und am Aisne-Marne-Kanal nahm vielfach das Feuer an Stärke zu.

Ein Angriff der Franzosen zur Wiedernahme der ihnen entrissenen Gräben bei Sapigneul wurde verlustreich abgewiesen.

Durch Fliegeraufnahme festgestellte Batterien, Munitionsstapel, Befestigungsanlagen und beobachtete Truppenansammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsfeuer genommen.

In den Argonnen wurden feindliche Erkundungstrupps vertrieben.

Auf dem linken Maas-Ufer setzten nach starker Feuervorbereitung französische Bataillone im Walde von Malancourt dreimal, aber stets vergeblich an.

Um Artilleriebeobachtungen und Aufklärungen zu erzwingen, setzte der Gegner starke, zusammengefaßte Luftstreitkräfte ein; sie erlitten schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Geschwader können als vernichtet gelten.

Leutnant Voß schoß sein 24. Flugzeug, Leutnant von Bertrab seinen vierten Gegner im Luftkampf ab.

Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen einheitlichen Angriff gegen unsere an dieser Front stehenden Fesselballons. Durch schnell einsetzendes Abwehrfeuer und Eingreifen unserer Jagdstaffeln hatte der Gegner nicht den erhofften Erfol. Nur zwei Ballons wurden abgeschossen. Ihre Beobachter landeten im Fallschirm.

Die Gegner verloren gestern 44 Flugzeuge, davon im Luftkampf 33, durch Abwehrkanonen 8, durch Notlandung hinter unseren Linien 3 — ferner durch Luftangriff einen Fesselballon. Fünf unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In zahlreichen Abschnitten rege Feuertätigkeit. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Baranowitschi und südlich von Stanislau wurden zurückgeschlagen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen und in den Grenzbergen der Moldau vielfach Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe von Mackensen.

Keine Aenderung der Lage.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar- und Dojran-See täuschten die Engländer nach starkem Feuer durch Kommandos und Hurra einen Angriff vor. Unser Vernichtungsfeuer lag wirkungsvoll auf den als besetzt erkannten feindlichen Gräben.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Flugzeugbeute im März.

WB. Großes Hauptquartier, 8. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nahe d. Küste u. im Wytschätebogen stießen nach heftiger Feuerwirkung an mehreren Stellen starke Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor. Sie sind vor unseren Hindernissen, südöstlich von Ypern im Nahkampf, bei dem einige Gefangene in unseren Händen blieben, abgewiesen.

Auch an der Artois-Front war die Kampftätigkeit geringer als in den letzten Tagen.

Im Somme-Gebiet unterhielt der Feind — ob Engländer oder Franzosen war nicht fest zu stellen — ein lebhaftes Feuer gegen St. Quentin, dessen Kathedrale durch mehrere Treffer beschädigt wurde.

Ein neuer Versuch der Franzosen bei Lassaux Boden zu gewinnen, schlug in unserm Feuer verlustreich fehl. Eine unserer Kompagnien stieß dem weichenden Feinde nach und nahm ihm 48 Gefangene ab.

An der Aisne und in der West-Champagne war in einzelnen Abschnitten der Artilleriekampf stark.

Südwestlich von Mühlhausen wurden bei einem Erkundungsvorstoß mehrere Franzosen gefangen.

Gestern wurden 12 feindliche Flugzeuge im Luftkampfe, eines durch Abwehrfeuer heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront Prinz Leopold von Bayern.

Außer zeitweise lebhaftem Feuer bei Illuxt, westlich von Luzk und an der Zlota-Lipa keine wichtigeren Ereignisse.

Heeresfront Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen brachten erfolgreiche Streifen unserer Sturmtrupps aus den mehrfach vorher zerstörten russischen Stellungen über 40 Gefangene und einige Maschinengewehre ein.

Heeresfront von Mackensen.

Keine Aenderung der Lage.

Mazedonische Front.

Auf dem Ostufer des Wardar hielt unser Vernichtungsfeuer einen englischen Angriff nieder.

Vorausschauende Weiterentwicklung der Luftstreitkräfte, Vervollkommnung des Flugzeugbaues auf Grund der am Feind und in der Heimat gesammelten Erfahrungen, Schulung der Beobachter für Artillerie und Infanterie, Erhaltung des bewährten Angriffsgeistes unserer Kampfflieger haben im Monat März große Erfolge erzielt. Auch die Flugabwehrgeschütze haben daran wesentlichen Anteil.

Königliche Kundgebung zum Wahlrecht.

WB. Berlin, 9. April. (Amtlich). Seine Majestät der Kaiser und König hat an den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums Dr. von Bethmann-Hollweg folgenden Erlaß gerichtet:

Noch niemals hat sich das deutsche Volk so fest gezeigt wie in diesem Kriege. Das Bewußtsein, daß sich das Vaterland in bitterster Notwehr befand, hat seine wunderbar versöhnende Kraft ausgeübt, und trotz aller Opfer an Blut draußen im Feld und schwerer Entbehrungen daheim ist der Wille unerschütterlich geblieben,

für den siegreichen Endkampf

das Letzte einzusetzen. Nationaler und sozialer Geist verstanden und vereinigten sich und haben uns ausdauernde Stärke verliehen. Jeder empfand: Was in langen Jahren des Friedens unter manchen inneren Kämpfen aufgebaut war, das war doch der Verteidigung wert.

Leuchtend stehen die Leistungen der gesamten Nation in Kampf und Not vor Meiner Seele. Die Erlebnisse dieses Ringens um den Bestand des Reiches leiten mit erhabenem Ernste eine neue Zeit ein. Als dem verantwortlichen Kanzler des Deutschen Reiches und ersten Minister Meiner Regierung in Preußen liegt es Ihnen ob, den Erfordernissen dieser Zeit mit den rechten Mitteln und zur rechten Stunde zur Erfüllung zu verhelfen. Bei verschiedenen Anlässen haben Sie dargelegt, in welchem Geiste die Formen unseres staatlichen Lebens aufzubauen sind, um für die freie und freudige Mitarbeit aller Glieder unseres Volkes Raum zu schaffen. Die Grundsätze, die Sie dabei entwickelten, haben, wie Sie wissen, Meine Billigung. Ich bin Mir bewußt, dabei in den Bahnen Meines Großvaters, des Begründers des Reiches zu bleiben, der als König von Preußen mit der Militärorganisation und als Deutscher Kaiser mit der Sozialreform monarchische Pflichten vorbildlich erfüllte und die Voraussetzung dafür schuf, daß das deutsche Volk in einmütigem ingrimmigem Ausharren diese blutige Zeit überstehen wird.

Die Wehrmacht als wahres Volksheer zu erhalten und den sozialen Aufstieg des Volkes in allen seinen Schichten zu fördern, ist von Beginn Meiner Regierung an Mein Ziel gewesen. Bestrebt, in festbewahrter Einheit zwischen

Volk und Monarchie

dem Wohle der Gesamtheit zu dienen, bin Ich entschlossen, den Ausbau unseres inneren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens, so wie es die Kriegslage gestattet, ins Werk zu setzen.

Noch stehen Millionen von Volksgenossen im Felde, noch muß der Austrag des Meinungsstreites hinter der Front, der bei einer eingreifenden Verfassungsänderung unvermeidlich ist, im höchsten vaterländ. Interesse verschoben werden, bis die Zeit der Heimkehr unserer Krieger gekommen ist, und sie selbst am Fortschritte der neuen Zeit mitraten und -taten können. Damit aber sofort beim glücklichen Ende des Krieges, das, wie Ich zuversichtlich hoffe, nicht mehr fern ist, das Nötige u. Zweckmäßige auch in dieser Beziehung geschehen kann, wünsche Ich, daß die Vorbereitungen unverweilt abgeschlossen werden.

Mir liegt

die Umbildung des preußischen Landtags

und die Befreiung unseres gesamten innerpolitischen Lebens von dieser Frage besonders am Herzen. Für die Aenderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhause sind auf Meine Weisung schon zu Beginn des Krieges Vorarbeiten gemacht worden. Ich beauftrage Sie nunmehr, Mir bestimmte Vorschläge des Staatsministeriums vorzulegen, damit bei der Rückkehr unserer Krieger diese für die innere Gestaltung Preußens grundlegende Arbeit schnell im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werde. Nach den gewaltigen Leistungen des ganzen Volkes in diesem furchtbaren Kriege ist nach Meiner Ueberzeugung für das Klassenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr. Der Gesetzentwurf wird ferner eine unmittelbare und geheime Wahl der Abgeordneten vorzusehen haben.

Die Verdienste des Herrenhauses

und seine bleibende Bedeutung für den Staat wird kein König von Preußen verkennen. Das Herrenhaus wird aber den gewaltigen Anforderungen der kommenden Zeit besser gerecht werden können, wenn es in weiterem und gleichmäßigerem Umfange als bisher aus den verschiedenen Kreisen und Berufen des Volkes führende, durch die Achtung ihrer Mitbürger ausgezeichnete Männer in seiner Mitte vereinigt.

Ich handle nach den Ueberlieferungen großer Vorfahren, wenn Ich bei der Erneuerung wichtiger Teile unseres festgefügten und sturmerprobten Staatswesens einem treuen, tapferen, tüchtigen und hochentwickelten Volk das Vertrauen entgegenbringe, das es verdient.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß alsbald bekannt zu geben.

Gr. Hauptquartier, den 7. April.

Wilhelm I. R.

von Bethmann-Hollweg.

An den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums.

Hilf

zum vollen Sieg,

zum ehrenvollen Frieden,

zur baldigen Heimkehr unserer Truppen!

Alle Deine Angehörigen, Deine Verwandten,

Deine Nachbarn müssen helfen!

Zeichne Kriegsanleihe

dann warst auch Du dabei, als die Entscheidung erzwungen wurde.

Wie bei den Wahlen auf jede Stimme, so kommt es bei dieser Kriegsanleihe auf jede Mark an.

Unsere Gegner — dabei auch die schon lange vor Erklärung des Kriegszustandes im französ. Flugwesen vertretenen Amerikaner — haben im Westen, Osten und auf dem Balkan

161 Flugzeuge und 19 Fesselballons

durch unsere Angriffe und Abwehrmittel verloren.

Hiervon sind durch Luftangriff 143 Flugzeuge und die 19 Ballons, durch Feuer von der Erde aus 15 Flugzeuge abgeschossen worden; 3 feindl. Flugzeuge sind durch unfreiwillige Landung hinter den Linien in unseren Besitz gekommen.

Der deutsche Verlust beträgt 45 Flugzeuge, 1 Fesselballon.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Türkischer Tagesbericht.

WB. Konstantinopel, 6. April. Amtlicher Generalstabsbericht. Sinaifront: Bei einem Erkundungsvorstoß südlich von Gaza erbeuteten unsere Truppen etwa 100 Munitionskasten mit Zubehör, Telephon- und anderes Kriegsmaterial. An der Front unserer in Rumänien kämpfenden Truppen fand heftige Kampftätigkeit statt. Es ist festgestellt, daß das Schiff, dessen Versenkung im Hafen von Alexandria durch eines unserer Unterseeboote in unserem Bericht früher gemeldet wurde, das Schiff „Hamur" mit einem Tonnengehalt von 8500 Tonnen und einer Ladung von 7000 Tonnen Kohlen und 1000 Tonnen Futtermitteln an Bord war. Nichts Wichtiges von den anderen Fronten.

Französisches Verbrechertum.

Eine Warnungstafel für alle deutschen Landwirte und Fabrikanten.

Wie festgestellt worden ist, sind in Liebesgabensendungen an französische Kriegsgefangene neuerdings in leicht entzifferbarer Geheimschrift Aufrufe nachstehenden Inhalts eingeschmuggelt worden.

Macht Propaganda bei den Arbeitern auf den Bauernhöfen und lehret sie, Augen und Triebe der Saatkartoffeln mit Messern und Hölzern auszustechen. Ihr bekommt in Schokoladerollen, Kuchen oder Biskuits auch kleine Apparate hierzu.

Schmiert in Werkstätten die Maschinen mit der beigefügten Zahnpasta ein.

Antwortet sofort, falls Ihr Brandstiftungsmaterial und Pastillen zur Verseuchung des Viehes brauchen könnt. Im Falle Ihr bejaht, werden die nächsten Pakete Pastillen oder andere Mittel in einem Seifenbehälter enthalten. Leset die Instruktion in der Pastillenschachtel.

Ihr könnt auch einen kleinen Brandstiftungsapparat erhalten, der, nachdem er an Ort und Stelle gebracht ist, erst drei bis fünf Stunden später Feuer verursacht. Legt ihn in große Höfe. . . . . in Eisenbahnwagen, abfahrbereite Züge. In den Höfen erst die Pastillen dem Vieh geben, dann Feuer legen. Man wird dann die Tiere anderswo unterbringen, wobei sie einen anderen Stall anstecken.

Wählet und wäget gut. Euere Taten werden nach Erfolg belohnt. Gebt mir eiligst eine fingierte Adresse auf, an die ich nach und nach verschiedene Pakete schicken kann, die ihr vor der Kontrolle abfangt. Nach jeder Zerstörung berichtet an mich durch Brief oder Karte . . . damit ich es in das Belohnungsregister aufnehmen kann. . . . . Schreibt, was Ihr braucht, dann werde ich große Quantitäten Material schicken. . . . . Ihr müßt schließlich soweit kommen, daß in allen Kommandos die Höfe in Flammen aufgehen und das Vieh durch Feuer getötet wird. Lasset nichts unversucht. Das soll und wird den Feind wie eine Geißel treffen, die auf das deutsche Volk niedersaust. Zieht auch, wenn möglich, treue Freunde hinzu. Ihr arbeitet so großartig für Sieg und Vaterland.

. . . . teilt mir den Aufbau Euerer Organisation mit, Ihr erhaltet Material im nächsten Paket . . . . . Antwortet eiligst . . . . .

. . . . Die Landarbeiter müssen die Anweisungen zur Vernichtung von Saat und Ernte, wie schon gegeben, befolgen. Eifert sie an zu Schädigungen und Zerstörungen jeder Art.

Instruktionen sind als militärische Befehle zu betrachten.

Alle Freunde werden belohnt. —

Anweisung für die Kartoffelvernichtung.

Saatkartoffel: Einige kranke Kartoffeln heraussuchen, die schwärzliche Flecken aufweisen. Wenn die Saatkartoffeln beklammen sind, muß eine leichte Verletzung in der Haut der Kartoffel hergestellt werden und das Fleisch der gesunden Kartoffel muß gegen den schwarzen Teil der kranken Kartoffel gerieben werden.

Wenn möglich sind die Keime zu entfernen und zwar mit dem Nagel, einem Messer, einem Stück Holz oder dem Apparat, den ihr in dem übersandten Kuchen, Schokolade usw. findet.

Kartoffelernte: Ihr müßt schon beim Ausgraben die kranken mit den gesunden mischen und das Kraut der kranken auf die gesunden schütten.

Kartoffel im Speicher: Ihr müßt den kranken mit den gesunden mischen . . . .

Verschaffet Euch, wo es möglich ist, Schwefelsäure; das Uebergießen der Kartoffeln mit Schwefelsäure verhindert die Keimung.

Alle diese Manipulationen könnt Ihr vornehmen, ohne daß die Deutschen es bemerken. Eine schlechte Ernte ist soviel wert, wie eine verlorene Schlacht. Ihr arbeitet für das Vaterland.

Bemüht Euch, einige sichere, vorsichtige, verschwiegene Freunde zu suchen, die uns ihre Namen mitteilen . . . . sie sollen schreiben, handeln. Arbeitet im Stillen, leitet, teilt die Arbeit ein unter die Freunde . . . . .

Die ganze Organisation muß als ein Dienst betrachtet werden, der Euch persönlich und den als zuverlässig erwiesenen Franzosen zugewiesen ist. Ihr müßt immer unsere Beziehungen abstreifen können . . . . . .

Schädigungen und Zerstörungen.

Bestimmt die Leute, gebt ihnen an, wie sie auf den Gütern unter dem Vieh aufräumen können, wie sie in den Fabriken an der Einrichtung Schaden anrichten können, z. B. Sand in die Triebwerke streuen, Kurzschluß herstellen usw., wie sie Militärzüge zur Entgleisung bringen können. Nehmt Zerstörungen vor auf den Bahnhöfen, Militärlagern, Staatsgebäuden, Pferdeställen, Kriegsfabriken. Suchet entschlossene und sehr vorsichtige Leute dazu aus . . . . .

Gebt mir diejenigen an, die pflichtvergessen sind; sie sollen ebenso bestraft, wie die Tapferen belohnt werden.

Deutschland.

* Die Pensionskasse der kathol. Presse zeichnete auf die sechste Kriegsanleihe 35 000 Mark. Mit den früheren Beteiligungen zusammen 135 000 M.

England.

Die Forderung neuer Truppen. — Die Lebensmittelkontrolle.

WB. Amsterdam, 6. April. „Allgemeen Handelsblad" meldet aus London: Durchgreifende Maßregeln werden geplant, um die erforderlichen 500 000 Mann für die Armee zu erhalten. Unter anderem beabsichtigt man, das Dienstalter auf 45 Jahre zu erhöhen.

Die engl. Regierung beschloß, **alle Lebensmittel unter ihre Kontrolle zu nehmen.** Sie wird auch einen für das ganze Land geltenden Einheitspreis für Brot festsetzen und die Bäckereien zwingen, das volle festgesetzte Gewicht abzugeben.

Amerika.

Das Schicksal der deutschen Schiffe in Amerika.

WB. Genf, 9. April. Die in Newyork und in Philadelphia verankerten deutschen Schiffe werden zwangsweise beschlagnahmt und in amerikanischen Staatsbesitz übergehen. Man schätzt die Reparaturzeit des an seinen Maschinen beschädigten Riesendampfers „Vaterland" auf 8 bis 10 Monate, die der übrigen auf ein Vierteljahr. Die Washingtoner Regierung will den Wert dieser Schiffe abschätzen lassen und will den Rest nach Friedensschluß der deutschen Regierung wieder zur Verfügung stellen. (Wilsonsche Scheinheiligkeit.) Die Schiffe sollen für Truppentransporte und für Lebensmittelbeförderung dienen.

Bezugspreis:
Monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk., durch den Briefträger 2,52 Mk., bei der Post abgeholt 2,10 Mk.
Frei-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
3. Nassauischer Landwirt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Sieber. — Rotationsdruck u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Becker, Direktor, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die siebenspaltige Zeile 20 Pfg. Geschäftsanzeigen, Wohnungs-, kleine und Vereinsanzeigen aus dem engeren Verbreitungsbezirk 15 Pfg. Reklamen 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend. Nachlaß nur bei Wiederholungen und pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
Postscheckkonto 12362 Frankfurt.

Nr. 83. Limburg a. d. Lahn, Dienstag, den 10. April 1917. 48. Jahrgang.

Der Weltkrieg.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 7. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei der vorgestern gemeldeten Eroberung des Stochod-Brückenkopfes Tobolu nahmen wir 130 russische Offiziere und über 9600 Mann gefangen. Es wurden 15 Geschütze, etwa 150 Maschinengewehre und große Mengen an Kriegsgerät erbeutet.

Gestern vielfach lebhafter Geschützkampf und sehr rege Fliegertätigkeit. An der ostgalizischen Front schoß einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug ab.

An der Najarowka wurde ein Versuch der Russen, nach einer Minensprengung anzugreifen, im Keime erstickt.

Italien. u. südöstl. Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Ereignisse zur See.

Mehrere Geschwader unserer Seeflugzeuge haben in der Nacht zum 4. April die militärischen Objekte, besonders die Flugzeughangars in Grado und Gorgo, mit zahlreichen schweren und schwersten Bomben erfolgreich belegt. Mehrere Volltreffer in den Hangars konnten festgestellt werden. Ein Seeflugzeug ist nicht zurückgekehrt. Die übrigen sind alle wohlbehalten in ihren Standorten eingetroffen.

* * *

Bulgarischer Tagesbericht.

WB. Sofia, 7. April. Generalstabsbericht vom 5. April.

Mazedonische Front. Westlich des Prespa-Sees schwacher Feuerwechsel zwischen Posten. An der Tschernovena-Stena machten nach Artillerievorbereitung die bulgarischen und deutschen Truppen einen Gegenangriff u. eroberten den Graben, den die Franzosen vorher genommen hatten, zurück. Im Tscherna-Bogen heftiges feindliches Minenfeuer auf die Höhe 1050. Auf dem übrigen Teil der Front schwache Artillerietätigkeit. Eine feindliche Erkundungsabteilung, die gegen unsere Posten südlich von Ghevgheli vorzurücken versuchte, wurde durch unser Feuer vertrieben. In der Serres-Ebene schlugen unsere Sicherungsabteilungen zwei englische Infanterie-Abteilungen zurück, die gegen Kupru vorzurücken suchten.

Rumänische Front: Nichts von Bedeutung.

* * *

Der Seekrieg.

Die norwegischen Schiffsverluste.

Kristiania, 6. April. In der vergangenen Woche verlor die norwegische Handelsflotte 19 Schiffe mit 22 470 Registertonnen. Der Gesamtverlust seit Kriegsbeginn beträgt 413 Schiffe mit 583 193 Registertonnen.

Sprottau, 5. April. (zf.) Bei dem Fackelzug zu Ehren des Kommandanten der „Möwe" vor Schloß Mallmitz hielt Graf Dohna-Schlodien eine Dankrede, in der er sagte, vor der sehenden Welt sei erwiesen, daß Deutschland gegen England die Uebermacht zur See habe. Auch die Mannschaften der „Möwe" hätten dafür eine Reihe glänzender Zeugnisse beigebracht. Trotz der schweren Zeit möchten alle froh und zuversichtlich bleiben und mit aller Macht bis zum endlichen Siege durchhalten.

Hindenburgs Dank
an die Eisenbahntruppen und -behörden.

WB. Berlin, 6. April. Im Anschluß an den kürzlich veröffentlichten Erlaß des Kaisers an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg anläßlich der großen Heeresbewegung im Westen, wird nachfolgendes, an den Chef des Feldeisenbahnwesens gerichtetes Schreiben des Generalfeldmarschalls von Hindenburg bekannt, das die Tätigkeit der Eisenbahntruppen und -behörden, denen ein großer Teil des Erfolges an dem ungestörten Verlauf der Truppenbewegungen zuzuschreiben ist, anerkennend hervorhebt:

Die große Heeresbewegung auf dem westlichen Kriegsschauplatz konnte von Seiner Majestät nur im festen Vertrauen in das stets bewährte Können der Eisenbahntruppen und der Militär-Eisenbahnbehörden befohlen werden. Ihre Arbeit mußte sich im engsten Zusammenhang mit den von der obersten Führung beabsichtigten Maßnahmen vollziehen. Bis zum letzten Tage sollte die Truppe in den aufzugebenden Linien schlagfertig bleiben. Nichts an brauchbarem Kriegsgerät sollte dem nachfolgenden Gegner in die Hände fallen. Material im Werte vieler Millionen mußte geborgen werden. Auch nach dem Verlassen der alten Stellung sollte die Truppe sich stets kampfbereit auf ein lückenlos ausgebautes Fahrbringernetz stützen können. Mein Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnbehörden und -truppen ist nicht getäuscht worden. Ihr Anteil am Gelingen der schwierigen Operation ist groß. Ihnen allen gilt meine Anerkennung und mein Dank. gez. v. Hindenburg.

Ein Schreiben ähnlichen Inhalts ist von dem Führer der Heeresgruppe, Kronprinzen Rupprecht von Bayern, an den Chef des Feldeisenbahnwesens gerichtet worden.

Spekulation auf den deutschen Schiffsraum.

Haag, 5. April. „Daily Telegraph" meldet: Der britische Botschafter in Washington verbreitet die Nachricht, daß, sobald der Krieg erklärt werden wird, Amerika sofort mit der Entente zusammenarbeiten würde. Es wäre eine Bewegung im Gange, um die internierte deutsche Tonnage den Verbündeten zur Verfügung zu stellen. In der Folge wird dann die Regierung soviel von der Tonnage beschlagnahmen, als amerikanische Schiffe von deutschen U-Booten oder Kriegsfahrzeugen versenkt werden.

Rotterdam, 5. April. „Daily Chronicle" schätzt, daß der Zutritt Amerikas zwei Millionen Tonnen Schiffsraum den Verbündeten zuführen wird. Davon seien rund 720 000 Tonnen in den Vereinigten Staaten und 813 000 Tonnen in Südamerika stationiert.

Es ist ein arger engl. Trugschluß, wenn England meinen sollte, die gesamte amerikanische Tonnage stände sofort für die Versorgung des engl. Marktes zur Verfügung. Der amerikan. Handel hat auch noch andere Aufgaben und Verpflichtungen.

Ein neutrales Urteil.

Von Züricher Blättern liegen Aeußerungen der „Zürch. Post" und der „Neuen Zürch. Ztg." zu der Kriegsbotschaft des Präsidenten Wilson vor. Die „Zürch. Post" unterzieht die Botschaft vom Standpunkt der Neutralen aus einer herben Kritik. Das Blatt folgert: Die Botschaft liest sich wie eine schulmeisterliche Strafpredigt im Namen der Gerechtigkeit an den deutschen Jungen, der ungeberdig geworden ist u. nach Rechten verlangt, die nach göttlicher und weltlicher Ordnung für ewige Zeiten einem anderen gehören müssen. Kaum je ist ein Krieg auf eine so dürftige Grundlage gestellt worden wie dieser. Wenn Wilson heute im Namen der Menschlichkeit redet, so hat er keine Ermächtigung dazu. Wilson ist nicht der Idealist, der strenge Kämpfer für Recht und Gerechtigkeit, sondern ein klüger Amerikaner, der mit der Wirklichkeit rechnet. Es stehen sehr greifbare amerikanische Interessen auf dem Spiele, und Wilson, der Friedensfreund, ist mehr und mehr durch Wilson den Amerikaner verdunkelt worden, den Amerikaner, der viel mehr Neigung zu englischer als zu deutscher Kultur hat, der sich durch rechtzeitige Rüstung gegen Japan vorbereitet und als Richtlinie den Standpunkt des Marschierens an der Seite Englands und der französischen Republik erwählt.

Auch die, welche die größten Opfer gebracht haben, tun weiter ihre Pflicht! – Sie zeichnen Kriegs-Anleihe!

Hast Du Dein Gewissen befragt, was Du bisher geopfert hast?

Hekatomben deutschen Blutes sind geflossen um das Vaterland. Freudig mit dem hehren deutschen Nationalhymnus „Deutschland, Deutschland über alles" warf sich unsere heldenhafte Jugend dem Feinde entgegen und schlug ihn, nicht achtend der Gefahren und unsäglichen Opfer. Zu Hunderttausenden decken sie die blutige Walstatt, unsere Besten, die Blüte unserer Volkskraft, unsere Intelligenz darunter. Zu Hause weinen Frauen mit verwaisten Kindern, Mütter und Bräute um ihr alles, ihr Liebstes, ihr Glück auf Erden. Aber ein Trost ist ihnen allen geblieben, ein Anker, an dem sie alle, die Schwergeprüften, sich wieder aufrichten: das Bewußtsein, daß ihr Blut nicht umsonst geflossen ist. Das Vaterland, das teure, Heimat und Herd sind unberührt geblieben von der Kriegsfurie. Feld und Flur stehen wie vordem wohlbestellt, von der Sorge des Landmannes behütet, der herrliche deutsche Wald erhebt unser Herz, Städte und Dörfer grüßen am Fluß und im stillen Tal in der Frühjahrssonne. Nicht rauchende Trümmerstätten, nicht Zerstörung und furchtbare Verwüstung, keine zerstampften Fluren, auf Jahrzehnte vernichtete Kulturen, keine zerschossenen Wälder erinnern uns an das unsägliche Elend, das der männermordende Krieg über das von ihm betroffene Land verbreitet. Der deutsche Opfergeist hat all das abzuwenden gewußt von der heimatlichen Erde. Viel herbe, kaum zu tragende Opfer mußten hingegeben werden, um das zu erreichen. Aber alle, die betroffen wurden von der grausigen Ernte des Kriegsgottes, preisen sich und die Ihrigen noch glücklich, daß die gebrachten Opfer Schirm und Schutz waren für Herd und Familie. Sie hadern nicht mit dem grausamen Geschick, sie tragen's tapfer, wie sich's der deutschen Frau geziemt. Der Feinde Vernichtungswille hat auch mit dem

Opfermut der deutschen Frau

zu rechnen. Und wo das Vaterland ruft, wo es neuer Mittel bedarf, die heldenhafte Arbeit der gefallenen Opfer zu festigen und fortzuführen, da verhallt der Ruf an ihrem deutschen Herzen nicht vergebens. Die deutsche Frau, die vielgeprüfte Kriegerwitwe, die deutsche Mutter, läßt es sich nicht nehmen, ungeachtet allen Herzeleides, dem Vaterland in Not auch noch alles auf den Altar zu legen, was es zur siegreichen Durchführung des mit kostbarem Blute Erkauften bedarf. Deutsche Frauen halten dem Reich, dem Vaterland und der Heimat die Treue und zeichnen Kriegs-Anleihe, soviel in ihren Kräften steht!

(Kundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Durch das Land der Skipetaren.

Reiseerzählung aus dem Kriegsgebiet des Balkans
von Karl May.

44. (Nachdruck verboten.)

„Womit verbinden?" fragte ich.

„Mit Schienen! Wo ist Holz?"

„Mag ich nicht! Taugt nichts! Ich will einen Gipsverband!"

„Gips?! Bist du toll? Mit Gips beschmiert man Mauern und Wände, aber keine Beine!"

Hier lag seine schwache Seite. Ich befand mich eben in der Türkei.

„Und mit Gips oder Kleister macht man auch prachtvolle Verbände!" behauptete ich.

„Allah! Gips ist Mehl, und Kleister ist weich und flüssig! Ein Verband muß aber fest sein!"

„Gips und Kleister werden fest! Du wirst dich wundern. Ueberhaupt darf der Verband jetzt noch gar nicht angelegt werden. Erst muß ich Umschläge machen, bis die Geschwulst sich gesetzt hat und die größten Schmerzen sich gemildert haben!"

„Du redest ja wie ein Arzt!"

„Ich verstehe es auch!"

„Nun, so renke dir deine Knochen selber ein, wenn du sie dir ausgerenkt hast! Warum holest du mich holen?"

„Um dir meine Zunge zu zeigen!"

„Da ist eine Rinderzunge größer und imponierender, das merke dir! Mein Besuch kostet zehn Piaster! Du bist ein Fremder und zahlst also doppelt. Verstanden?"

„Hier hast du zwanzig Piaster! Komme mir aber ja nicht wieder!"

„Fällt mir gar nicht ein! Ich habe an diesem einen Mal genug!"

Er warf das Geld in einen Schlitz seines Kaftans, hing sich den Korb wieder über die Schulter und ging an die Türe. Dort fuhr er in die Pantoffeln und wollte eben gegen, zur Tür hinaus, als Omar eintrat, mit einem Gefäß in der Hand.

Der Arzt blieb stehen, betrachtete den Inhalt des Gefäßes und fragte: „Was hast du da?"

„Alischy — Gips!"

„Uh, das ist also der Gips, aus welchem die Schienen gemacht werden sollen? So eine Verrücktheit! So ein Unsinn! das ist doch so im höchsten Grade lächerlich, daß nur ein Uebergeschnappter daran denken kann!"

Noch hatte Omar die Tür offen, unter deren Oeffnung er stand. Jetzt zog er sie hinter sich zu, daß der Arzt ja nicht hinaus könne, setzte das Gefäß auf den Boden nieder, faßte den dicken Mediziner hüben und drüben bei den Armen und fragte:

„Du, Molch, du magst auch ein schöner Pflasterstreicher sein! Was hast du denn da von Verrücktheit, Unsinn und Lächerlichkeit zu reden?! Unser Effendi hat den Gips verlangt, er braucht ihn, und er weiß stets, was er tut! Tausend solcher Wänste wie du haben nicht so viel Klugheit in ihren leeren Köpfen, wie bei ihm an der Spitze eines seiner Haare gibt!"

Der Mann der Wissenschaft riß sich die Mütze vom Kopf, ballte sie zusammen und warf sie Omar ins Gesicht. Dieser ergriff sie, langte mit der anderen Hand in sein Gefäß, füllte sie mit Gipsmehl und sagte: „So, da hast du den Deckel deines durchlöcherten Verstandes wieder!"

Und er warf ihm die mit Gips gefüllte Mütze in das vor Zorn hochrote Gesicht. Der Gips flog aus dem Fez heraus, und im nächsten Augenblick sah der Arzt aus, wie ein aus weißem Pfefferkuchen geketeter Weihnachtsmann. Das Gipsmehl war ihm in die Augen geraten, — er wischte und wischte, stampfte dabei mit den Füßen, verlor die Pantoffeln, schrie, wenn er gar Spieß steckte, und riß endlich, als er wieder sehen konnte, den Riemen seines Korbes über den Kopf von der Achsel herab und wollte den Korb Omar an den Kopf werfen. Dieser aber war darauf vorbereitet und fing den Korb auf; dabei öffnete sich der Deckel, und der ganze Inhalt kollerte zu Boden: Zangen, Scheren, Spateln, Pincetten, Schachteln und allerlei anderes Zeug, dabei natürlich das Haupt-Instrument, dessen sich ein orientalischer Arzt bedient, die Klystierspritze!

Der gewandte Araber bückte sich schnell und begann den Doktor mit diesen Gegenständen zu bombardieren. Dieser hob die einzelnen Gegenstände, welche von seinem Körper zur Erde fielen, wieder auf und schleuderte sie mit aller Gewalt auf Omar zurück, indem er sie mit Geschossen von Schimpfwörtern begleitete.

Nun kam Halef auf den Gedanken, seinem Freund und Gefährten zu Hilfe zu kommen.

„Sihdi, tu den Fuß aus dem Wasser!" sagte er. Und bei diesen Worten hatte er auch schon mein Bein erfaßt und hob es empor. Er ergriff das Gefäß und eilte damit nach der Tür, um dem Arzt die Flucht abzuschneiden. Dann raffte er die Klystierspritze vom Boden auf und begann den Dicken so eifrig und sicher zielend anzupusten, daß derselbe in wenigen Augenblicken triefte, wie ein begossener Pudel.

„Schön, herrlich, prächtig!" rief Omar. „Jetzt soll er auch den ganzen Gips zu kosten bekommen! Spritze nur wacker, Halef!"

Er ergriff das Gefäß und schüttete das Gipsmehl über sein Opfer aus, während Halef für die nötige Bewässerung sorgte.

Ich wollte Einhalt gebieten, kam aber vor Lachen nicht dazu.

Am meisten lachte der Wirt. Er war nicht groß, hatte schmale Schultern, ein ansehnliches spitzes Bäuchlein und ein Paar dünne Beinchen, welche den Leib nur mit Mühe zu tragen vermochten.

Er hatte die Hände gefaltet und unter den wackelnden Bauch gelegt, um denselben zu stützen. Die Tränen standen ihm in den Augen. Er krähte förmlich vor Entzücken.

Der Jünger Aeskulaps hatte sich in eine Ecke geflüchtet. Dort stand er und hielt die Aermel seines Kaftans vor das Gesicht; aber unter diesen Aermeln heraus schrie, zeterte und schimpfte er mit unversiechlicher Kraft.

Der Gips erhärtet bekanntlich sehr schnell; schon nach wenigen Minuten wird er zur steinharten Masse. Hier ging dies um so schneller, je rascher die Kleider die Feuchtigkeit aufsaugten.

Der Dicke wollte sich von dem Stuhl erheben, fand aber, daß sein Gewand so steif geworden war, daß es ihn hinderte. Das war auch ein Grund gewesen, daß ich dem Uebermut nicht Einhalt getan hatte. Die Möglichkeit, Gips zum Verbande zu verwenden, wurde ihm dadurch ad oculos demonstriert.

„Ich kann nicht aufstehen! Ich kann nicht aufstehen!" rief er, indem er alle zehn Finger weit auseinanderspreizte.

„Mein Kaftan ist wie Glas — mein Kaftan zerbricht!"

Die Zierlichkeit des Ebenmaßes ist verschwunden, und die welche Rundung der Taille hat sich in schauerliche Falten gelegt. Die Bewunderung meiner Beschauer wird sich in Lachen und das Wohlgefallen ihrer Blicke in Spott verwandeln. O Allah, Allah, Allah!

Der erste Mai.

Köln, 9. April. Wie laut „Köln. Ztg." von Pariser Blättern gemeldet wird, fordern in den französischen Munitionsfabriken Anhänger der schärferen Richtung die Arbeiter und Arbeiterinnen aller französischen Kriegsindustrien zum allgemeinen Ausstand am 1. Mai auf.

Der Sieg von Toboly.

Die russische Meldung.

Ueber die Kämpfe am Stochod, die mit Eroberung des Brückenkopfes von Toboly endeten, meldet der russische amtliche Bericht vom 4. April folgendes: „Am 3. April eröffnete der Feind um 1 Uhr morgens starkes Artilleriefeuer auf unseren Waffenplatz auf dem linken Stochodufer in der Gegend des Bahnhofs Tscherwistsche-Gelenin, sowie auf die Uebergänge über den Fluß. Das Feuer wurde zum Teil mit chemischen Bomben ausgeführt. Gleichzeitig blies der Feind aus der Gegend Gelenin-Borovno bis zu 13 Gaswolken ab. Unter dem Schutz des Artilleriefeuers gingen die Deutschen auf der Front Toboly—Gelenin zum Angriff über und warfen unsere Truppen zurück. Ein Teil der Deutschen stieß bis zu den Uebergängen über den Stochod in der Gegend nordöstlich von Gelenin vor und brachte dadurch unsere Truppen des linken Flügels, welche den Waffenplatz verteidigten, in eine schwierige Lage. Angesichts dieser Lage wurden unsere vom Feinde bedrängten Truppen auf das rechte Stochod-Ufer zurückgeführt. Mehrere unserer Truppenteile erlitten große Verluste."

Die Lage in den Ostseeprovinzen.

Nach einem Bericht der „Nowoje Wremja" aus Riga ist die Lage in den Ostseeprovinzen ungeklärt. Hier sind Träger der Revolution die lettische und estnische Arbeiterschaft. Die Revolution richtet sich auf dem Land und in den kleineren Städten vorwiegend **gegen die Bevölkerung deutscher Abstammung**, und die Letten ließen ihrem Deutschenhaß verschiedentlich die Zügel schießen. In mehreren Orten kam es zu blutigen Deutschenverfolgungen. Ueberall wurden Revolutionskomitees und vorläufige Regierungen eingesetzt, **und die Letten betrachten sich als Herren des Landes.** Die Komitees reagieren häufig nicht auf die Weisungen der vorläufigen Regierung in Petersburg und erklären, daß die Ostseeprovinzen eine neue Republik bilden, in der nur die Letten und Esthen etwas zu sagen haben. Auch in Riga ist ein fast ausschließlich aus Letten zusammengesetzter Ausschuß gebildet worden, der die Stadt beherrscht. In Livland haben die Letten eine Anzahl alter Herrensitze niedergebrannt. Gegenwärtig ist ein Zentralkomitee im Entstehen begriffen, das die Ausrufung einer lettisch-esthnischen Republik beabsichtigt.

Die Zarenfamilie.

Genf, 7. April. (zf.) Die Agence Havas bringt folgende Meldungen aus Petersburg: Der Großfürst Nikolaj ist auf seinem Gute auf der Halbinsel Krim angekommen von zwei Vertretern der Duma begleitet, die ihn zu beaufsichtigen haben. Die Zarinwitwe Maria ist in Kiew eingetroffen, wo sie wahrscheinlich festgehalten wird. Der Großfürst Kyrill ist verhaftet worden. Die Schwester der abgesetzten Zarin, Großfürstin Elisabeth, hat die provisorische Regierung um die Ermächtigung ersucht, ihre Tätigkeit in den Spitälern von Moskau fortzusetzen. Sie soll hinzugefügt haben, daß sie jede Verbindung mit ihrer Schwester wegen deren Beziehungen mit Rasputin schon längst abgebrochen habe.

Nikolaus Romanow.

Budapest, 6. April. „Russija Wjedomosti" meldet: Zar Nikolaus wandte sich mit der Bitte an die Regierung, man möge ihm erlauben, daß er mit seiner Familie sich in der Schweiz ansiedle, wo er als Nikolaus Romanow in Zurückgezogenheit leben wolle.

Miljukow und Wilson.

Von der schweizerischen Grenze, 5. April. Aus gegnerischer Quelle wird gemeldet: Die Petersburger Börsenzeitung teilt mit, daß der Minister des Auswärtigen, Miljukow, an Wilson eine Denkschrift abgesandt habe, in der er bittet, die Vereinigten Staaten möchten so rasch wie möglich am Kriege teilnehmen. Miljukow soll in der Denkschrift der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Eingreifen der Vereinigten Staaten nicht nur vom militärischen Standpunkt aus, sondern hauptsächlich in moralischer Hinsicht von größter Bedeutung sei.

Miljukows Gespenstermalerei.

Schweiz. Grenze, 6. April. Der Petersburger Berichterstatter des „Corriere della Sera" berichtet: In Wirklichkeit haben sich noch keinerlei Ansammlungen deutscher Truppen an der russischen Front gezeigt. In geschickter Weise sucht die russische Regierung das Gespenst eines deutschen Vorstoßes gegen die russische Hauptstadt den aufständigen Elementen in den allerschrecklichsten Farben vorzumalen, um sie auf diese Weise an den Ernst der Lage zu erinnern und um die Kriegsstimmung zu heben.

500 Geiseln freigelassen.

WB. Petersburg, 6. April. Die Petersburger Tel.-Agentur meldet: Die provisorische Regierung ordnete an, daß 500 Geiseln feindlicher Staatsangehörigkeit, die im feindlichen Gebiet bei verschiedenen Offensiven von russischen Truppen gefangen genommen wurden, wieder in Freiheit gesetzt werden sollen, da sie die Gefangennahme von Personen, deren einziges Vergehen die Treue gegen ihr Vaterland darstellt, für nicht gerechtfertigt ansieht.

Enver Pascha über die Lage an den deutschen Fronten.

WB. Konstantinopel, 5. April. Bei einem Dienstag nachmittag vom Großwesir in seiner Eigenschaft als Haupt der Partei für Einheit und Fortschritt den Parteimitgliedern gegebenen Tee hielt Enver Pascha, der von seinem Besuch im deutschen Hauptquartier und an der Westfront zurückgekehrt ist, eine Ansprache, die, wie er sich ausdrückte, sehr befriedigend und beruhigend an der West- und Ostfront sei. Zum deutschen Rückzug erklärte der Minister, dieser sei eine Maßnahme, die an Wert einem Sieg gleichkomme. Die Ausführungen des Ministers machten einen großen Eindruck.

General Lyautey.

Basel, 5. April. (zf.) General Lyautey wurde wieder auf den Posten des Generalresidenten in Marokko berufen, den er bekanntlich aufgegeben hatte, um das Kriegsministerium zu übernehmen.

Englands Mangel an Seeleuten.

LZ5. Englands Mangel an Seeleuten ist deutlich am Alter der ankommenden englischen Schiffe erkennbar. Es sind entweder viel zu junge oder viel zu alte Leute, um den Dienst ordnungsmäßig versehen zu können. Das brauchbare Material ist längst eingezogen. Man versucht mit allen Mitteln neutrale Seeleute anzuwerben, um drohenden Mangel zu verhüten. Klagen der Schiffsbesatzungen über schlechte Verpflegung in letzter Zeit sind allgemein. Auch neutrale Schiffe könnten in England nur mit allergrößten Schwierigkeiten den notwendigsten Proviant erhalten.

Oberbefehlshaber Alexejew.

Köln, 6. April. Wie der „Köln. Ztg." zufolge aus Petersburg gemeldet wird, ist der Chef des Generalstabs, General Alexejew, nunmehr endgültig zum **Oberbefehlshaber des gesamten russischen Heeres ernannt worden.** Gleichzeitig wird das Hauptquartier verkleinert. Mehrere Abteilungen, die ausschließlich für den Zaren bestimmt waren, sollen aufgehoben, andere dem Kriegsministerium unmittelbar angegliedert werden.

Gegenrevolution?

Stockholm, 6. April. „Rjetsch" und andere Blätter berichten von Versuchen der **Bauern, die Kreisämter zu zerstören,** die Häuser der Bevölkerung zu demolieren und das Privateigentum an sich zu reißen. „Rußkoje Slowo" meldet aus Kischinew: In alarmierender Weise werden in **Bessarabien Gewalttätigkeiten** gepredigt. In den Arbeiterkreisen vergrößert sich immer mehr die Propaganda für Exzesse und für die Vorbereitung einer Gegenrevolution.

Man will teilen!

WB. Kopenhagen, 4. April. „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Nach russischen Berichten beschäftigt sich der Zentralrat der Arbeiter und Soldaten mit der Ueberlassung von Boden an die von der Front heimkehrenden Soldaten. Große Adelsgüter sollen hierfür parzelliert werden. Auch in Sibirien soll Land für die Soldaten ausgelegt werden.

Die Polen in Rußland.

Stockholm, 7. April. (zf.) Nach einer soeben erhaltenen Meldung traten sämtliche polnischen Mitglieder aus dem russischen Reichsrat und der Reichsduma mit der Begründung aus, daß Polen als selbständiger **Staat nunmehr von Rußland geschieden sei.**

Deutschland.

* **Rechtzeitige Anmeldung zur Ablieferung der Schweine vor Inkrafttreten der neuen Preise.** Nach der Bundesratsverordnung über die Preise für Schlachtvieh vom 19. März wird beim Verkauf von Schlachtschweinen vom 1. Mai 1917 ab nur mehr der in dieser Verordnung festgesetzte niedere Preis gezahlt werden. In einem demnächst erscheinenden Erlasse des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamts wird dem Viehhalter ein Anrecht auf Abnahme der Schweine bis zum 30. April nur dann zugebilligt werden, wenn den Viehhandelsverbänden die Tiere bis spätestens zum 15. April fest zum Kauf angeboten sind. Diese Maßnahme ist notwendig, damit die abnehmenden Organisationen möglichst bald einen Ueberblick über die zur Abstoßung gelangenden Schweinemengen bekommen und die nötige Vorsorge für deren Verwendung treffen können. Es empfiehlt sich, die Schweine, die vor dem 1. Mai noch abgestoßen werden sollen, möglichst umgehend dem zuständigen Viehhandelsverbande anzumelden.

* **Auswinterung und Nachsaat.** Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat eine Erhebung über die Auswinterung von Weizen durch den letzten Kahlfrost gemacht. Die allerdings nicht sehr umfangreichen Nachrichten ergeben, daß der Schaden kein sehr allgemeiner ist.

Immerhin finden sich stellenweise Auswinterungen, wie die Nachrichten aus Lippe-Detmold, aus Bayern, aus Ostpreußen und anderen Orten ergeben. In Friedenszeiten wurde in der Regel nach ausgewintertem Weizen Gerste oder Hafer gebaut, und diese sind auch im allgemeinen als die zweckmäßigsten, sichersten und ertragreichsten Ersatzfrüchte anzusehen. Gleichwohl dürfte unter den heutigen Verhältnissen Sommerweizen zu bevorzugen und überall da als für etwa ausgewintertes Winterweizen anzubauen sein, wo die Bedingungen dafür vorhanden sind, also namentlich im Westen und Südwesten.

Jedenfalls erscheint es notwendig, schon infolge des Mangels an Gerste, nach Möglichkeit Sommerweizen für die Nachsaat bereit zu halten.

ht. **Hessische Schulen und Sommerzeit.** Darmstadt, 5. April. Auf Anordnung der hessischen Schulbehörde kommt für die Schulen des Großherzogtums die diesjährige Sommerzeit für den Schulanfang nicht in Frage. Der Schulunterricht hat der Uhr nach Sommer und Winter der gleiche zu sein. Es beginnt demgemäß der Unterricht während der Sommerzeit vormittags um 8 Uhr nach der neuen Zeit. Die Kreisschulinspektionen sind jedoch befugt, unter besonderen Verhältnissen örtlicher Natur einen früheren Schulbeginn zu gestatten.

Provinzielles.

+ **Cambera,** 9. April. Die Stadtverordneten-Versammlung stellte den Rechnungsvoranschlag für 1917 unter Beibehaltung der seitherigen Gemeindesteuersätze auf 398 016,62 ℳ fest. Vorgesehen sind u. a. 81 532 ℳ für Grunderwerb und **30 000 ℳ als Zeichnung für die 6. Kriegsanleihe** — im Ganzen 130 000 ℳ. Die Kriegswohlfahrtsausgaben erreichen bis zum Schlusse der laufenden Rechnungsperiode 40 000 ℳ. In gleicher Weise wie bei der 5. Kriegsanleihe eröffnet die Stadt auch wieder für die 6. Kriegsanleihe der Bürgerschaft auf 5jährige Abzahlung einen unbeschränkten Kredit zum Zinssatze von 5 Proz. bei dem Vorschußverein hier. Die Abzahlung ist zwanglosest innerhalb der Zeitspanne gestattet und als Sicherheit wird nur verlangt die Hinterlegung des betr. Wertpapiers bis zur Endzahlung. Durch diese Einrichtung erfuhr z. B. hier die 5. Kriegsanleihe eine erhebliche Förderung und für die 6. kann man jetzt schon das in verstärktem Maße voraussagen.

* **Wiesbaden,** 7. April. Fleischschmuggel. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, im Bahnhof mehrere 100 Kilo Wurst, Schinken und andere Fleischsorten zu beschlagnahmen, die aus dem Auslande geschmuggelt und für ein hiesiges größeres Geschäft bestimmt waren. Man sieht also, daß es immer noch Geschäftsleute gibt, die ein Interesse daran haben, unter Umgehung des Fleischamtes sich mit Waren zu versorgen, die sie zu entsprechend hohen Preisen denjenigen ihrer Kunden vermitteln, die sich derartigen „Luxusgenuß" ohne Fleischkarte leisten können. Es ist erfreulich, daß die Behörden neuerdings scharfes Augenmerk auf diesen unerlaubten Fleischhandel haben. Auf Veranlassung des hiesigen Fleischamtes wurde übrigens durch die Polizei auch bei einem Metzger eine größere Menge Fleisch beschlagnahmt, die dieser unter Umgehung des Fleischamtes vom Lande bezogen hatte. Wie wir hören, hat auch der kürzlich von uns erwähnte Fall, in dem ein hiesiger Bäcker sich des umfangreichen Fleischschmuggels schuldig gemacht hat, weitere Kreise gezogen. Verschiedene Restaurationen, die Abnehmer des geschmuggelten Fleisches waren, sowie ein Landwirt in Erbenheim, der große Ankäufe in Zuchtvieh machte, und dieses dann als Schlachtvieh unter der Hand verkaufte, sind der Beihilfe beschuldigt und werden sich mit zu verantworten haben.

Kirchliches.

✓ **Frankfurt,** 5. April. Am verflossenen Freitag starb dahier im 88. Lebensjahre der Jubilarpriester, Herr Militäroberpfarrer a. D. Dr. Hubert Heinrich Koch. Er hat, da er im Jahr 1867 als der erste preußische Militärgeistliche nach der Annexion hier angestellt wurde, fast ein halbes Jahrhundert hindurch hier gelebt und sich einen großen Bekanntenkreis erworben, so daß ihm unsere Stadt zu einer zweiten Heimat geworden war, in der er nach seiner vor zehn Jahren erfolgten Versetzung in den Ruhestand gerne seinen Lebensabend verbrachte. An dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71 nahm er persönlich teil und schrieb vor einigen Jahren seine Erinnerungen an denselben nach Tagebuchaufzeichnungen. Nachher wandte er die ihm nach Erledigung seiner dienstlichen Obliegenheiten verbleibende Muße mit ausdauerndem Fleiße geschichtlichen Studien zu, deren Gebiet zunächst seine rheinische Heimat war. So schrieb er über die Geschichte seiner Vaterstadt Eschweiler, über deren Nachbarstädte Düren und Jülich, später über die ehemaligen hiesigen Klöster der Dominikaner und Karmeliter. Großes Interesse widmete er der katholischen Gemeinde des Badeortes Münster am Stein unweit Kreuznach. Ein öfterer Kuraufenthalt dort hatte ihn mit dem dringenden Bedürfnis der Erbauung eines katholischen Gotteshauses daselbst bekannt gemacht und veranlaßte ihn, die Beschaffung der Mittel für den Bau einer kleinen Kirche durch die Herausgabe der Geschichte der katholischen Gemeinde zu fördern. Seine geschichtlichen Forschungen an der Nahe, an der Münster am Stein liegt, führten ihn auch auf die Spuren der aus dem Nahegebiet stammenden heil. Hildegard, über die er eine seiner letzten Schriften veröffentlichte. Bei seiner Versetzung in den Ruhestand zeichnete ihn Papst Pius X. durch die Ernennung zum Päpstlichen Geheimkämmerer aus — eine Würde, die mit dem Tode des Papstes erlosch. Seitens der Staatsbehörde wurde sein pflichttreues Wirken bei der Neuorganisation der Militärseelsorge durch die Ernennung zum Militäroberpfarrer für das vierte, elfte und achtzehnte Armeekorps u. durch Verleihung höherer Orden anerkannt. In den letzten Jahren machte sich bei dem würdigen Greis Altersschwäche bemerklich, die ihn aber nicht abhielt, so lange nur die Kräfte reichten, noch täglich in der Kapelle der Dernbacher Schwestern im Mittelweg die hl. Messe zu feiern. R. i. p.!

Vermischtes.

Ein echt russischer Arzt und Menschenfreund.

Ein jetzt aus Rußland ausgetauschter, schwerverwundeter Jäger Theodor W. hat in Moskau den russischen Arzt, der die deutschen Gefangenen behandelte, um Schienung seines gebrochenen Beines. Er machte den Arzt darauf aufmerksam, daß die Knochen ohne Schienung schief heilen würden, wodurch das Gehen unmöglich wäre. — Der russische Arzt erklärte: „Die Schiene ist nicht angebracht, denn — wenn muß den Feind schädigen, so gut es geht."

Zeichnet die 6. Kriegsanleihe.

„Deutschland muß den nach der Ablehnung seines Friedensangebotes weiter tobenden Weltkrieg nicht mit einer schwächlichen Verständigung, sondern mit einem **entscheidenden Siege beendigen.** Die Kämpfer in dem unerhörtesten Völkerringen aller Zeiten stehen nicht nur in den Reihen unserer tapferen Krieger und wackeren Arbeiter: ein jeder Volksgenosse kann den Sieg erringen helfen, der die wirtschaftliche Kraft der deutschen Nation ebenso auf die Probe stellt, wie ihre Kriegstüchtigkeit.

Arm und reich, jung und alt, — „wo Kraft im Arm noch fehlt und schon verging —" sollen mitkämpfen in dem großen Freiheitskampf unseres Volkes: auch wer Schwert, Pflug oder Hammer nicht führen kann, stärke nach seinem Vermögen die Kraft unserer Waffen und Arme durch freudig und reichlich dem Vaterland dargebrachte Opfer an Gut und Habe!

Deutschland wird es seinem Volke zu danken wissen! „Keiner bleibe zurück beim Zeichnen der Kriegsanleihe!"

Warschau, den 25. März 1917.

v. Beseler
General der Infanterie und General-Gouverneur.

Milch-Centrifugen

in allen Größen
Insbesondere für den
Ziegenbesitzer
habe ich in **großer Auswahl vorrätig** und offeriere dieselben zu **billigsten** Preisen.

Otto Stern, Maschinen-Industrie,
Langendernbach im Westerwald. 2124

Eisen-, Mangan-, Braunkohlengruben zu kaufen gesucht.

Offerten an 2897
Gewerkschaft Thomas VI Diez.

Bilanz am 31. Dez. 1916

Aktiva:

1. Kassenbestand	M. 7847,38
2. Geschäftsanteile bei der Genossenschaftsbank	„ 4500,—
3. Immobilien	„ 89,—
4. Mobilien	„ 36,02
5. Guthaben i. L. Rechnung bei der Genossenschaftsbank	„ 18189,50
6. Guthaben i. L. Rechnung b. Mitgliedern	„ 133661,76
7. Darlehn auf Schuldscheine	„ 4329,47
8. Hypotheken	„ 14147,15
9. Gütersteiggelder	„ 1527,02
10. Zinsenausstände	„ 1454,52
	M. 185781,82

Passiva:

1. Reservefonds	M. 2535,63
2. Betriebsrücklage	„ 1870,94
3. Geschäftsguthaben der Mitglieder	„ 7533,64
4. Schulden i. L. Rechnung bei Mitgliedern	„ 41527,02
5. Spareinlagen	„ 131224,25
6. Gewinn in 1916	„ 1089,74
	M. 185781,82

Mitgliederstand Ende 1915	91
in 1916 neu aufgenommen	3
in 1915 ausgeschieden 5 durch Tod und 1 durch Aufk. 2894	6
Mitgliederstand Ende 1916	88

Niederselters, den 4. April 1917.

Vorschußverein, eing. G. m. unbesch. Haft
Hergenhahn. **Schütz.**

Am 5. 4. 17 ist eine Bekanntmachung betr. „Beschlagnahme und Bestandserhebung von **Rohdachpappen** und **Dachpappen** aller Arten" erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 2921

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe.

werden von uns zu den Ausgabebedingungen entgegengenommen.

Die Spareinlagen geben wir ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist hierzu frei; ebenfalls die fest angelegten Kapitalien gegen Nachlassung einer mäßigen Provision, falls die Zeichnungen bei uns erfolgen. Auch gewähren wir Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren zum Zinsfuße von 5%, also genau zu demselben Satze, wie den Zeichnern auf der anderen Seite bei den Kriegsanleihen an Zinsen vergütet werden 244

Vorschußverein zu Limburg,
E. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Mädchen-Fortbildungsschule Limburg.

Das neue Schuljahr beginnt am **23.** April vormittags **9** Uhr im Schlosse.

Anmeldungen nehmen der Schulleiter **Herr Rektor Michels** (täglich 11—12 Uhr Diezer Straße 19) sowie die Erste Lehrerin Frl. **Marg v. d. Driesch (Montag** und **Donnerstag** 4—5 Uhr im Alten Schlosse, an den anderen Wochentagen 5—6 Uhr nachm. Marktstraße 4) bis zum **15.** April entgegen. Bei der Anmeldung sind 3 M. auf das Schulgeld anzuzahlen. —

Am **24. April** abends 8 Uhr beginnen auch wieder **Abendkurse.** Anmeldungen nehmen die oben Genannten bis zum 22. April entgegen.

Der Schulvorstand:
J. G. Brötz
Vorsitzender. 318

Emser Wasser

Achtung!

Kaufe **Schlachtpferde** bis zu 1000 Mark. **Rot- und Unfallschlachtungen** werden sofort prompt ausgeführt.
Simon Ehlig, 1655
Pferdemetzger,
Limburg Pfütze 23,
Telefon 287.

Leder-Wagen-Fett
Ia. Qualitäten liefern zu günstigen Preisen.
Vertreter gesucht.
Kahn & Co.,
Neuwied. 2604

Ein schönes
trächtiges Rind
im Mai kalbend, preiswert zu verkaufen. 2831
Georg Stähler, Maurer
Frickhofen, Hintergasse.

Eine gute
Fahr- und Milchkuh
steht zu verkaufen. 2822
Peter Zeis Witwe,
Herschbach b. Waldmerod.

Lokales.

Limburg, 10. April.

= Kartoffel-Ablieferungspflicht.

Nach einer Bekanntmachung vom 27. März hat jeder Kartoffelerzeuger, der im Erntejahr 1916 mehr als ein Viertel Hektar mit Kartoffeln bebaute, ohne Rücksicht auf die Mengen, die ihm für seine Wirtschaftsführung zu belassen sind, 4 Doppelzentner für das Hektar seiner Anbaufläche abzugeben. Ueber die Auslegung der Vorschrift, die zur Sicherung der Kartoffelversorgung bis zur neuen Ernte unbedingt erforderlich war, entstanden Zweifel insbesondere nach der Richtung, ob infolge dieser Bestimmung ein Eingreifen in das dem Landwirt zur Verfügung stehende Saatgut zulässig ist. Zur Klarstellung wird deshalb darauf hingewiesen, daß **unter allen Umständen die Abgabe der 4 Doppelzentner** zu erfolgen hat, also auch dann, wenn durch diese Abgabe der Landwirt nicht die Saatmenge behält, die er für das kommende Wirtschaftsjahr verwenden wollte. Eine Herabsetzung der Aussaatmenge unter das übliche Maß ist nicht angeordnet.

= **Werbearbeit für die 6. Kriegsanleihe in Limburg.** Zur Besprechung der Werbearbeit für die 6. Kriegsanleihe in der letzten Woche in Limburg wird heute, Dienstag, den 10. d. Mts., abends 8 Uhr im Schillersaal der „Alten Post" eine Besprechung stattfinden. Hierzu sind Alle — Männer und Frauen — die an der Vaterländischen Werbearbeit sich in Limburg beteiligen wollen, namentlich auch die Vorstände der Vereine eingeladen.

= **Das Osterwetter** hat leider nicht gehalten, was das prächtige Wetter am Karfreitag versprach. Bedeckter Himmel bei erheblicher Kühle kennzeichnete den ersten Feiertag. Am 2. Feiertag, der mit herrlichem Sonnenschein einsetzte, herrschte ein starker Westwind, zu dem sich am Nachmittag reichlicher Regen gesellte, sodaß mancher geplante Ausflug nicht zur Ausführung kam. Von dem sonst üblichen Ausflügler-Verkehr war deshalb, wohl auch in Anbetracht der schwierigen Verpflegungsverhältnisse, nichts zu merken. Der Verkehr auf der Bahn war zwar etwas stärker als an gewöhnlichen Tagen, doch scheint die Mahnung der Eisenbahndirektion, von überflüssiger Belastung des Eisenbahnnetzes abzusehen, allgemein verständnisvolle Würdigung gefunden zu haben.

= **Vortrag.** Der für den 12. April in der Stadt Limburg in Aussicht genommene Vortrag des Herrn Obst- und Gemüsebaulehrers Lange kann erst am **Sonntag, den 15. April** abends stattfinden.

= **Auszeichnung.** Dem Werkführer Josef Sang aus Hadamar, im Dienste des Kgl. Eisenbahn-Werkstättenamts Limburg stehend, wurde das „Verdienstkreuz für vaterländische Kriegshilfe" verliehen. — Dieselbe Auszeichnung wurde zuteil dem Stationsarbeiter Georg Bühlmeier aus Limburg.

= **Höchstpreise für Bier.** Nach einer preuß. Ausführungsbestimmung zur Bundesratsverordnung über Bier darf beim Verkauf durch den Hersteller der Preis für untergäriges Bier in Fässern 31 Mark und für untergäriges sog. Einfachbier, dessen Stammwürze 5 Proz. oder weniger an Extraktstoffen enthält, 20 Mark für 100 Liter nicht übersteigen. Die Festsetzung von Handelshöchstpreisen (Ausschankpreisen) wird durch die Gemeinden zu erfolgen haben.

= **Die Platzkartenausgabe in den D-Zügen** wird bis auf weiteres versuchsweise eingestellt. Die besetzten Plätze in den Abteilen sind lediglich durch Stellen der Nummernschilder durch das Fahrpersonal kenntlich zu machen.

= **Weitere Einschränkung des Güterverkehrs.** Nach einer amtlichen Bekanntmachung wird bis auf weiteres Expreßgut im Gewichte von über 50 Kilogramm zur Beförderung mit der Bahn nur mit besonderer Genehmigung der Eisenbahndirektion angenommen. (Näh. s. Anzeige).

= **Silberne Hochzeit.** Am 10. April feiern die Eheleute Zugführer Franz Basquitt und dessen Ehefrau, geb. Hohn das Fest der Silbernen Hochzeit; von den 9 Söhnen der Familie stehen zwei bereits seit Kriegsbeginn im Felde.

Provinzielles.

+ Kreisverband der Gemüsezüchter.

Am Sonntag, den 1. April fand in der Alten Post zu Limburg die erste Versammlung des neu ins Leben gerufenen Kreisverbandes der Gemüsezüchter im Kreise Limburg statt. Seitens der Kreisverwaltung wohnte Herr Kreissekretär Niederschulte der Versammlung bei; die Stadt Limburg war durch Herrn Stadtsekretär Zeiger vertreten.

Freiherr v. Dungern teilte der Versammlung mit, daß nach Rücksprache mit Herrn Geheimrat Fröge die Neugründung der Reichsgemüsestelle kein Hindernis bilde, zur Verwirklichung der Ziele des Kreisverbandes der Gemüsezüchter. Insbesondere würde das Kriegsernährungsamt die Veranstaltung der Gemüseversteigerungen durch kostenlose Ueberlassung der benötigten Packkörbe und Materialien sowie durch sonstige Erleichterungen zu fördern suchen. So stehe dann der Bildung der Sammelbezirke u. deren Werbetätigkeit nichts mehr im Wege. Hauptsache wäre nun, daß im Kreise jedermann mit allen Kräften suche soviel Frühgemüse anzupflanzen, als Platz und Zeit es nur erlauben. Aus den Gärtnereien zu Limburg, Dehrn, Dauborn u. Camberg, stehen den Kreisbewohnern ca. 300 000 Frühgemüsepflanzen zur Verfügung. Vor allem wäre auch nötig, daß jeder Landmann in diesem Jahre einen oder mehrere Aecker mit Gemüse, wenn möglich bessere Sorte, als den eigenen Bedarf anpflanze, die Rentabilität stehe außer aller Frage.

Der Kreis Limburg wurde in folgende 8 Sammelbezirke eingeteilt: 1. Bezirk. Camberg mit Würges, Erbach, Dombach und Schwickershausen. 2. Bezirk. Niederselters mit Eisenbach und Oberselters. 3. Bezirk. Niederbrechen mit Oberbrechen, Kirberg, Ohren, Dauborn, Heringen, Neesbach, Nauheim, Mensfelden und Werschau. 4. Bezirk. Eschhofen mit Lindenholzhausen, Linter und Mühlen. 5. Bezirk. Dehrn mit Dietkirchen, Offheim und Ahlbach. 6. Bezirk. Limburg mit Staffel und Elz. 7. Bezirk. Hadamar mit Niederhadamar, Nieder- und Oberzeuzheim, Malmeneich, Faulbach, Nieder- und Obermeyer und Steinbach. 8. Bezirk. Frickhofen mit Talheim, Dorndorf, Wilsenroth, Langendernbach, Mühlbach, Waldmannshausen, Ellar, Hangenmeilingen, Heuchelheim, Dorchheim, Hintermeilingen, Lahr und Fussingen.

Die Tätigkeit des Verbandes ist wie folgt gedacht: In jedem Ort des Kreises ist ein Sammler ernannt, welcher selbst oder durch Schülerkolonnen allwöchentl. ein- oder zweimal sämtliches verkäufliche Gemüse einsammelt und der Hauptsammelstelle zuführt. Dorten finden dann wöchentlich durch die Hauptsammler Versteigerungen statt, bei welcher die Gemüse an den Meistbietenden nach Gewicht gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Den Erlös haben die Ortssammler abzügl. 10 Prozent für Unkosten und Verwaltung an die Verkäufer sofort auszuzahlen.

Die Verbandsleitung zweifelt keinen Augenblick daran, daß auf diese Weise der Bevölkerung der umliegenden Großstädte bedeutende Mengen Gemüse zugeführt werden, welche sonst zu Futterzwecken verwendet, dadurch der Allgemeinheit als menschliche Nahrung verloren gehen. Der Erlös für die gelieferten Gemüse wird aber auch für manche Familie eine willkommene Einnahme sein. Es wäre zu wünschen, daß dem Unternehmen, von allen Seiten das regste Interesse und die nötige Unterstützung zu Teil würde, umsomehr, da es in der Absicht ins Leben gerufen wurde, den Schichten unserer Bevölkerung, welche ohne eigenen Besitz nicht in der Lage sind sich gute und billige Gemüse zu beschaffen, zu helfen.

Der Vorstand des Verbandes besteht aus den Herren: 1. Vorsitzender Freiherr v. Dungern, Königl. Kammerherr Schloß Dehrn, 2. Vorsitzender Domänenrat Preußer-Hadamar, 1. Schriftführer Sägewerksbesitzer Keller-Oberbrechen, 2. Schriftführer Lehrer Heep-Eschhofen, Schatzmeister Kaufmann Schlosser-Eschhofen. Beisitzer: die Herren Kreissekretär Niederschulte, Bürgermeister Haerten aus Limburg, Postverwalter Bouffier aus Niederbrechen, Bürgermeister Rompel aus Lindenholzhausen, und die Hauptsammler: Hollingshaus-Erbach, Schmidt-Niederbrechen, Rentmeister Stähler-Dehrn, Stadtsekretär Zeiger-Limburg, Bürgermeister Diefenbach-Niederhadamar und Ohlenschläger-Hadamar.

Zu aller weiteren Auskunft sind der 1. Vorsitzende und der 1. Schriftführer jederzeit gerne bereit.

+ **Elz,** 9. April. Der Gefreite Albert Arnold, Sohn des Josef Arnold von hier, wurde für bewiesene Tapferkeit bei einem Patrouillengange mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und gleichzeitig zum Unteroffizier befördert.

+ **Elz,** 9. April. Dem Landsturmmann Joh. Peter Schäfer wurde das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

)!(**Dehrn,** 8. April. Der Garde-Grenadier Edgar Kraus aus Dehrn wurde in den Kämpfen an der Somme mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und wurde ihm das Ehrenzeichen vom Korps-Kommandeur persönlich überreicht.

)!(**Oberzeuzheim,** 8. April. Der Schütze Gg. Heep aus Oberzeuzheim, Sohn des Joh. Heep I., erhielt das Eiserne Kreuz II. Kl. und wurde gleichzeitig zum Gefreiten befördert. Es ist dies der zweite von 4 Brüdern, dem diese ehrenvolle Auszeichnung zu teil wurde.

)!(**Oberrod** b. Rennerod, 8. April. Ein Sohn unserer Gemeinde, Herr Kaplan und Religionslehrer J. Gotthardt erwarb an der Universität Münster i. W. in der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät die philosophische Doktorwürde. Die Dissertation behandelt: „Das Wahrheitsproblem in dem philosophischen Lebenswerke Bolzanos." Sie ist ein Kapitel aus einem demnächst erscheinenden zweibändigen Werke: „Bernhard Bolzano und sein Lebenswerk."

):(**Winkels,** 9. April. Dieser Tage wurde hier unter Leitung unseres Herrn Pfarrers eine Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland abgehalten, welche den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend auch von zahlreichen Frauen besucht war. Der Redner Herr Lehrer Leidel verstand es, durch seinen klaren und überzeugenden Vortrag über die militärische und wirtschaftliche Lage unseres Vaterlandes seine Zuhörer zu fesseln und zu überzeugen, daß es von größter Wichtigkeit sei, dem bedrängten Vaterlande die Mittel zu leihen, welche es zur siegreichen Beendigung dieses ihm aufgezwungenen Kampfes benötigt. Ein jeder möge darum nach seinen Kräften die 6. Kriegsanleihe zeichnen, damit auch sie wie die vorhergehenden zu einem glänzenden Ergebnisse führe!

):(**Herschbach** (Westerwald), 9. April. Die Gebrüder Artillerie-Unteroffizier Johann und Musketier Josef Klein, Söhne des Landwirts Jakob Klein von hier, wurden durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ausgezeichnet. Dieselbe ehrenvolle Auszeichnung wurde dem Ersatzreservisten Karl Sachs zu teil, Sohn der Frau Witwe Wilh. Sachs von hier.

)!(**Hachenburg,** 9. April. Herrn Feldw.-Leutnant Dänike von hier wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

+ **Oberhausen** (Westerwald), 9. April. Der Gefreite Heinrich Hannappel von hier erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

× **Schadeck,** 9. April. Dem Unteroffizier Wilh. Huth, Sohn des Herrn Ludwig Wilhelm Huth von hier, wurde für treue Pflichterfüllung auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

)!(**Camberg,** 9. April. (Höhere Knabenschule.) Die Obertertianer Rudolf Eckl und Heinrich Hollingshaus von hier haben am Königl. Gymnasium zu Hadamar die Aufnahmeprüfung in die Untersekunda bestanden. Ebenso bestand der Quartaner Josef Schmidt von hier die Aufnahmeprüfung an der Präparandenschule in Montabaur.

fc. **Niederlahnstein,** 9. April. Die höchsten Holzpreise seit Menschengedenken erbrachte die letzte Holzversteigerung im hiesigen Stadtwalde. Für die Klafter gleich vier Raummeter gemischtes Knüppelholz wurden durchschnittlich 85 Mark erlöst, gegen 12 bis 15 Mark im Jahre 1916.

* **Wiesbaden,** 9. April. Eine öffentliche Belobigung ist dem Landsturmmann Karl Rau aus Wiesbaden von der Inspektion der Kriegsgefangenenlager in Frankfurt a. M. zuteil geworden, weil er, kommandiert zum Arbeitskommando der Höchster Farbwerke in Höchst a. M. durch seine Aufmerksamkeit entdeckt hat, daß ein französischer Kriegsgefangener vom Kriegsgefangenenlager Darmstadt in den Oelbehälter eines Güterwagens Schwefelkies gefüllt hatte. Seinem geschickten und aufmerksamen Eingreifen ist es zu verdanken, daß der Täter alsbald ermittelt werden konnte, der wegen vorsätzlicher Transportgefährdung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Die Gefahr lag nahe, daß der Waggon und womöglich auch der ganze Zug in Brand geraten wäre, was einen bedeutenden Schaden zur Folge gehabt hätte. Die öffentl. Belobigung wurde durch Parolebefehl bekannt gegeben. Rau ist im Zivilberuf Leichenbestatter bei der Stadtverwaltung Wiesbaden.

fc. **Wiesbaden,** 5. April. Die Ermächtigung zur Verlängerung der Osterferien in ländlichen Gemeinden und Landstädten wurde den Kreisschulinspektoren übertragen, mit der Maßgabe, daß sie diese Verlängerung zunächst bis zu einwöchiger Zeitdauer anordnen dürfen.

fc. **Cronberg,** 9. April. Am Mittwoch den 11. April werden in der hiesigen Johanniskirche die beiden jüngsten Söhne des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, die Prinzen Richard und Christoph, konfirmiert.

)!(**Frankfurt,** 9. April. Herr Postassistent Alfred Breidling (aus Limburg) vom Fernsprechamt in Frankfurt ist zum 1. April zum Bürobeamten 2. Klasse bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Frankfurt (Main) ernannt worden.

V **Frankfurt,** 9. April. Am nächsten Mittwoch, abends acht Uhr, findet im Saalbau hier unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Voigt eine große Versammlung statt, in der Oberlandesgerichtspräsident, Exzellenz Dr. Spahn, Landtagsabgeordneter Oeser, Reichstagsabgeordneter Dr. Quarck und Pfarrer Dr. Förster sprechen werden. Das Thema des Abends lautet: „Die Stunde der Entscheidung." — Der hiesige spanische Konsul Don Francisko de Asis Caballero ist zum Konsul erster Klasse befördert und nach Valparaiso versetzt worden. Herr Caballero erfreute sich hier großer Beliebtheit. Sein Nachfolger hier wird Herr José Sempere werden.

)!(**Frankfurt,** 7. April. In den sozialdemokratischen Agitationsbezirk Frankfurt a. M., dem neun Wahlkreise angegliedert sind, haben sich die Kreise Hanau-Gelnhausen-Orb-Bockenheim und Höchst-Usingen-Homburg von der Gesamtpartei losgelöst und für die Arbeitsgemeinschaft erklärt. Eine Versammlung von Vertretern dieser ausgetretenen Kreise hatte scharfen Protest gegen die Politik der Fraktionsmehrheit und die Beschlüsse des Parteiausschusses erhoben. Hauptagitator ist der Bezirkssekretär Dißmann. Er ist nun vom Parteivorstand seines Amtes enthoben worden.

b **Fulda,** 9. April. Pfarrer Fürst zu Hauscourz (Vogelsberg) sammelte in seiner Pfarrei 1000 Eier, die heute an 200 arme Kinder der hiesigen Volksschulen ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses als Ostereier verteilt wurden. — Während der Höchstpreis für Eier in Fulda auf 28 Pfg. festgesetzt worden ist, beträgt derselbe im Nachbarkreis Gersfeld nur 20 Pfg.

Ms. **Kassel,** 9. April. In der Nacht zum Samstag kam es in der Nähe des Justizpalastes wegen eines Fußballes zu einem Streit zwischen mehreren jungen Leuten. Dabei wurde der 17-jährige Lederarbeiter Robert Ehrlich durch einen Stich in den Rücken getötet. Der Täter ist noch nicht ermittelt. Es wurden in der Angelegenheit mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Vermischtes.

Eine schwere Bluttat

wurde von einem russischen Kriegsgefangenen in Paysczeln (Kreis Pillkallen) verübt. Der Täter schlug, wie das „B. T." berichtet, die den Stall betretende Tochter des Besitzers Farasteiner mit einem Axthieb über den Kopf, ebenso die zu Hilfe eilende Mutter, ferner den Rentenempfänger Köster. Eine sich dem Rasenden in den Weg stellende Person wurde ebenfalls schwer verletzt. Als ein Wachmann herbeieilte, flüchtete der Rasende in die Scheune, wo er sich mit einer Kette zu erhängen versuchte. Er wurde aber daran gehindert. An dem Aufkommen der am schwersten verletzten Tochter und des Rentenempfängers wird gezweifelt. Die Beweggründe der Tat sind unbekannt.

Durch einen Traum die Sprache wiedergewonnen.

In einem Spandauer Lazarett lag seit sieben Monaten ein Kürassier namens Josef Ernesti, der beim Trommelfeuer an der Westfront die Sprache verloren hatte. Trotz aller erdenklichen Versuche gelang es der ärztlichen Wissenschaft nicht, den sonst Unverletzten von seiner Stummheit zu befreien. In einer der letzten Nächte wurde der Kürassier von einem schweren Traum geplagt; er glaubte sich wieder im Handgranaten- und Minenkampf, und eine der Minen platzte in seiner Nähe. Mit einem Schrei sprang E. aus dem Bette und war seit dem Augenblick wieder völlig im Besitze seiner Sprache.

Der Sprung in die Eierkiste.

Aus Vieh in der Neumark wird von einer eigenartigen „Eierkiste" berichtet. Auf dem dortigen Bahnhof wurde das Gepäck der Reisenden untersucht. In einem Korbe entdeckte man nach der Entfernung einer Schicht Häcksel etwa zweihundert Eier und mehrere Pfund Butter. Eigentümer des Gepäcks war ein Ehepaar. Als die Frau inne wurde, daß die gehamsterten Lebensmittel ihr verloren seien, sprang sie ergrimmt in den Korb hinein und verwandelte im Nu die Eier und die Butter zu einem Brei. Das Ehepaar gab bei seinem Verhör an, daß sie die Lebensmittel in der Umgegend aufgekauft hätten.

Zwei Dienstmädchen bei einem Mühlenbrand umgekommen.

Aus Stettin wird berichtet: Ein schweres Schadenfeuer hat in der vorletzten Nacht in Bartow, Kreis Demmin, gewütet. Auf dem Dampfmühlen- und Bäckereigrundstück von Tschirnhorsky war auf noch nicht ermittelte Weise Feuer ausgekommen, das rasch um sich griff und die Gebäulichkeiten einäscherte. Zwei Dienstmädchen sind in den Flammen umgekommen und alle in der Mühle lagernden Roggenvorräte vernichtet worden.

Gerichtliches.

Prozeß Graf Mielczynski.

WB. **Posen,** 5. April. In dem Prozeß gegen den Grafen Mielczynski (Panaj) erkannte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts nach sechsstündiger Beratung: Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen das Höchstpreisgesetz für Gerste und wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Verkehr mit Gerste aus der Ernte 1916 sowie wegen Vergehens gegen das Gesetz betr. übermäßige Preissteigerung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Davon wurden 3 Monate 3 Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet. Außerdem erkannte das Gericht auf 426 420 Mark Geldstrafe.

Dresden, 5. April. Das Schwurgericht in Freiberg verurteilte den 18jährigen Tischlergesellen Schmidt wegen Raubmordes an dem Lehrling Seltmann zum Tode.

Letzte Nachrichten.

U-Bootkrieg und „Möve".

„Die ernste Lage dauert an".

Kristianja, 9. April. „Verdens Gang" meldet aus London, die Torpedierung der letzten Wochen zeigten, daß die ernste Lage andauere, da sich die Verluste auf derselben Höhe hielten, obgleich die Bewaffnung der Handelsschiffe immer größeren Umfang annehme.

Rotterdam, 9. April. In England ist großer **Mangel an Bewachungsfahrzeugen** eingetreten; eine Anzahl kleiner Stützpunkte für Bewachungsfahrzeuge ist daher aufgegeben worden. Die Rückkehr der „Möwe" hat nicht nur in der öffentlichen Meinung Englands, sondern auch in der englischen Admiralität große Verstimmung gegen das Flottenkommando hervorgerufen.

Miljukows Kriegsziele.

WB. **Petersburg,** 9. April. Der Minister des Aeußeren Miljukow gab in einer Unterredung mit Pressevertretern eine Erklärung ab, worin er die Solidarität des Präsidenten Wilson mit den Staatsmännern der Entente betonte, weiterhin die Formel eines **„Friedens ohne Annexionen"** zurückwies und den **Anspruch Rußlands auf den Besitz der Dardanellen** aufrecht erhielt.

* * *

Die Meldungen aus Rußland sind sehr widerspruchsvoll.

Der Krieg mit Amerika.

Oesterreich-Ungarn bricht die Beziehungen ab.

WB. **Wien,** 9. April. Infolge des Eintritts des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten ist der diplomatische Vertreter in Washington angewiesen worden, von der Regierung der Vereinigten Staaten die Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Botschaft das Land zu verlassen. Dem hiesig. amerikanischen Geschäftsträger wurden die Pässe zugestellt.

Die Beschlagnahme der deutschen Schiffe.

Basel, 9. April. (zf.) Havas berichtet unterm 8. aus Newyork: 27 deutsche Schiffe, darunter der große Dampfer „Vaterland", von zusammen 125 000 Tonnen wurden in Newyork beschlagnahmt. Die Fachleute erklärten, daß die Schiffe nach sechsmonatigen Reparaturen zur Verfügung gestellt werden können. Die amerikanische Regierung beschloß, die feindlichen Schiffe für den eigenen Gebrauch zu verwenden. Die Besatzungen zählen insgesamt 1133 Matrosen und Offiziere, die an Land gebracht wurden. In Besitz genommen wurden ferner in Boston 6 Handelsschiffe mit 78 000 Tonnen, auf 80 Millionen geschätzt, in Philadelphia 6 Dampfer mit 36 000 Tonnen, auf 40 Millionen geschätzt, in Baltimore 3 Dampfer mit 31 000 Tonnen, auf 35 Millionen geschätzt. Die Gesamtzahl der beschlagnahmten deutschen Schiffe beträgt 94 mit einer Gesamttonnage von 600 000 Tonnen, geschätzt auf 2 Milliarden.

Wieder ein Amerikadampfer versenkt.

Bern, 9. April. Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail" enthält die Meldung, der amerikanische Dampfer „Missourian" (7914 To.) sei im Mittelmeer versenkt worden.

Die Amerikaner in Deutschland.

Basel, 9. April. (zf.) Der Basler Havas-Vertreter berichtet unter dem 7. aus Newyork: Die amerikanische Regierung hat durch die Vermittlung des schweizerischen Gesandten in Washington eine Note der deutschen Regierung erhalten, in der die kaiserliche Regierung in Abrede stellte, die Verträge von 1799, 1799 und 1823 verletzt zu haben. Sie erklärt außerdem, daß die in Deutschland wohnhaften Amerikaner ermächtigt seien, **Deutschland unverzüglich zu verlassen** und daß ihre Mehrzahl bereits abgereist sei. Schließlich versichert die deutsche Regierung, daß der Tauchbootkrieg den bestehenden Verträgen nicht zuwiderlaufe, denn er beeinträchtige den Welthandel nicht in der Weise wie die britische Blockade.

Wilsons Kreaturen.

Basel, 9. April. (zf.) Havas berichtet aus Havanna: Der Präsident der Republik Kuba hat die Kriegserklärung der kubanischen Republik an Deutschland unterzeichnet. Die internierten deutschen Schiffe wurden beschlagnahmt.

Die Rolle Panamas.

Basel, 9. April. (zf.) Reuter berichtet aus Panama: Der Präsident der Republik Panama hat eine Proklamation unterzeichnet, in der Panama den Vereinigten Staaten seine Hilfe für die Verteidigung des Panamakanals zusagt. Der Präsident hat ferner das dem deutschen Konsul erteilte Exequatur zurückgezogen.

„Schreckliche Abnahme des engl. Schiffsraumes."

Berlin, 10. April. In der „Pall Mall Gazette" vom 29. März heißt es:

Die Uebersicht über die wöchentlichen Verluste durch die Tauchboote zeigt eine beständige und schreckliche Abnahme unseres Schiffsraumes. Dazu kommen noch die Verluste an neutralen Schiffen. In der Tat ist der Tauchbootkrieg derartig erfolgreich, daß, wenn er lange genug anhält, er die furchtbarste Gefahr bedeutet, wenn nicht unsere Gegenmaßregeln im weitesten Umfange und mit der größten Energie getroffen werden. Eine andere Darstellung der Tatsachen würde ein falsches Gefühl der Sicherheit geben und uns über die ganze Schärfe der Einschränkung täuschen, die für jeden von uns unbedingt notwendig ist. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß das Land volle Kenntnis haben müßte von der ganzen Größe der uns drohenden Gefahr, soweit sich das mit den militärischen Interessen verträgt.

Versenkte Schiffe.

Reuter meldet: Der brasilianische Dampfer „Parana" (4461 To.) ist in der Nacht versenkt worden. Dem Vernehmen nach werden 12 Mann der Besatzung vermißt.

Das dänische Ministerium des Auswärtigen teilt mit, daß die Esbjerger Dampfer „Esther" und „Mehtil", nach Aarhus mit Kohlen unterwegs, am 1. April in der Nordsee untergegangen sind.

Verantwortl. für die Anzeigen: J. H. Ober, Limburg.

Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 8 Uhr unser innigstgeliebtes Söhnchen und Brüderchen **Hänschen,** nach kurzem, schweren Leiden im zarten Alter von 4¾ Jahren, in die Schar seiner Engel aufzunehmen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Jos. Hambach, zur Zeit im Felde.

Limburg, Rußland, den 7. April 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 11. April, vorm. 7½ Uhr, vom Sterbehause Salzgasse 3 aus statt.

Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Samstag abend 9 Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

Johann Jung II.,
Dreher

nach langem, schweren Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im beinahe vollendeten 55. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Kath. Jung geb. Bodenbach.

Lindenholzhausen, Nordholz, Frankreich, Frankfurt a. M., Balduinstein, 8. April 1917.

Das Seelenamt findet statt: Mittwoch, den 11. April, morgens 7¼ Uhr. Darauf folgt die Beerdigung um 8 Uhr. 2947

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anton Winter geb. Moos

nach kurzem, schwerem, mit grösster Geduld ertragenen Leiden infolge eines Schlaganfalles heute vormittag 11½ Uhr im Alter von 61 Jahren zu sich zu rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anton Winter,
Anton Winter, z. Zt. im Felde,
Jos. Winter, z. Zt. in russ. Gefangenschaft.

Kiedrich, Limburg, Johannisberg, den 5. April 1917. 2951

Amtliche Anzeigen.

Städtische Kriegsküche.

Die Fälle, in denen die Lösung der Speisekarten in der Kriegsküche erst am Tage der Entnahme der Suppenkost erfolgte, haben in der Weise überhand genommen, daß infolgedessen eine rechtzeitige Vorsorge für die Speiseteilnehmer nicht mehr getroffen werden kann und somit auch die Ordnung in dem Betriebe darunter leidet. Nur ausnahmsweise, und in dringenden Fällen sollte die Vorauslösung der Speisekarten bis 10 Uhr vormittags noch gestattet sein. Diese Ausnahmebestimmung muß daher aus dem obenangegebenen Grunde fallen gelassen werden.

Fernerhin müssen daher die Karten am vorhergehenden Tage und zwar von 12—½1 Uhr mittags gelöst werden, andernfalls eine Berücksichtigung nicht mehr stattfinden kann.

Limburg, den 7. April 1917.

2939 **Die Kriegsküchen-Kommission.**

Kriegsarbeits-Ausgabestelle.

Wir machen darauf aufmerksam, daß ein Waggon neue **Arbeit** angekommen ist, welche nach Ostern ausgegeben wird. Wir fordern namentlich die Berufsnäherinnen im eigenen Interesse auf, an der gutbezahlten Arbeit sich zu beteiligen. Um allen Gelegenheit zu geben, sich mit den Anforderungen, die an die Herstellung von Uniformstücken gestellt werden müssen, bekannt zu machen, findet jeden Freitag von 8—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags im Schloß, Zimmer 3, Anweisung durch den Werkmeister der Stelle statt. Die Anweisung ist unentgeldlich, die fertiggestellten Stücke werden sogar bezahlt.

Für Berufsnäherinnen findet am Dienstag, den 11. April, nachmittags 4 Uhr, im Schulsaal 1 im Schloß eine Besprechung über Arbeitsbeschaffung statt. Wir machen die Berufsnäherinnen besonders darauf aufmerksam.

Limburg, den 5. April 1917. 2914

Der Magistrat.

Grundstücksverpachtung.

Samstag, den 14. April d. Js., vormittags 10 Uhr, läßt die Stadtgemeinde Limburg und der Bürgerhospitalfond Limburg eine Anzahl **Grundstücke** in dem sogenannten Brückenfeld, **welche seither von dem Landmann Johann Christian Lanz gepachtet waren,** und zwar:

2 Grundstücke in der Gemarkung Offheim im Distrikt Boden von zusammen etwa 67 Ruten,
1 Wiese in der Wolkenwiese von 42 Ruten,
8 Aecker unter Wagnersbäum von je etwa 50 Ruten **wovon 2 mit Roggen bestellt,**
5 Wiesen unter den Weiden von je etwa 30 Ruten, **welche sich zur Anlage von Gemüsegärten eignen,**
1 Acker am Dietkircherweg in der Größe von etwa 90 Ruten,
1 Acker in den langen Strichen von etwa 80 Ruten,
2 Aecker am Offheimerweg von je etwa 30 Ruten (mit Klee bestellt),
1 Acker in der Heidenwies von etwa 70 Ruten,
1 Garten in der Bitz von etwa 16 Ruten und
1 Acker im Dachstück von etwa 50 Ruten,

öffentlich meistbietend auf weitere neun Jahre auf dem Rathause verpachten. Nähere Auskunft, insbesondere über die Bedingungen, wird erteilt auf Zimmer Nr. 1.

Limburg, den 6. April 1917. 2926

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres werden Güter als **Expreßgut** ohne ausdrückliche Zustimmung der Eisenbahndirektion nur insoweit angenommen, als das Einzelgewicht eines Stückes 50 kg. nicht überschreitet. Auch behält sich die Eisenbahnverwaltung vor, innerhalb dieser Gewichtsgrenze die Annahme von Expreßgut und Bahnpaketen dann einzustellen, wenn die aufgelieferten Mengen so groß werden, daß sie ohne Störung des Zugverkehrs nicht mehr befördert werden können. Ebenso werden die Dienststellen besonders sperriges oder schwer zu verladendes Expreßgut dann zurückweisen, wenn sich aus seiner Annahme Störung in der pünktlichen Abfertigung der der Beförderung dienenden Personenzüge ergeben würden.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Vorschuß-Verein zu Limburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Freitag, den 20. April cr., abends 8½ Uhr,

General-Versammlung

im Lokale des Herrn E. Bielefeld („Alte Post").

Tagesordnung.

1. Rechnungs-Ablage pro 1916.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns pro 1916.
4. Neuwahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern für die statutengemäß ausscheidenden Herren: Josef Flügel, Rentner; Karl Keßler, Kaufman; Anton Zimmermann, Brauereibesitzer. Wahlperiode: 3 Jahre.
5. Ersatzwahl für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Herrn Josef Kaiser, Rentner, auf zwei Jahre.
6. Bericht über den in 1916 in Frankfurt a. M. stattgefundenen Mittelrheinischen Verbandstag.
7. Anträge von Mitgliedern.

Die Vereinsmitglieder werden aufgefordert, etwaige Anträge, welche in der anberaumten Generalversammlung zur Verhandlung gestellt werden sollen, so zeitig bei dem Vereinsvorstand einzureichen, daß sie in der Einladung zu dieser General-Versammlung, drei Tage vor derselben, bekannt gemacht werden können.

Der Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1916 liegt für die Vereinsmitglieder von heute an 8 Tage lang in unserem Geschäftslokale zur Einsicht offen.

Limburg, den 10. April 1917. 333

Der Aufsichtsrat des Vorschuß-Vereins zu Limburg.
E. G. m. b. H.
Josef Flügel, Vorsitzender.

Personenschiffahrt Dehrn-Limburg.

Fahrplan vom 1. April 1917 an

Ab Dehrn 6,05 11,10 1,15 5,20 6,50
Ab Limburg 7,15 12,15 4,15 6,15 7,20

An Sonn- und Feiertagen

Ab Dehrn 11,10 1,15 3,10 5,20 6,50
Ab Limburg 12,15 2,20 4,15 6,15 7,20

Zur Sicherung sind die Motorboote einer erneuten Untersuchung der Behörden unterworfen worden.

Der Unternehmer **Albert Colloo.**

Bitte ausschneiden und aufbewahren. 2749

Königl. Gymnasium in Hadamar.

Beginn des neuen Schuljahres am **19. April. Aufnahmeprüfung** an demselben Tage um **8 Uhr.**

2133 **Der Gymnasialdirektor.**

Waschmeister, Aufseher, sowie Dreher, Schlosser und Schreiner für größere

Erz-Aufbereitung

nach Schlesien gesucht. Gegend schön, Verpflegung gut. Nur **schriftliche Angebote** mit Angaben über Ansprüche, Familienverhältnisse, Auskunftsquellen und Vergangenheit an:

Borgingenieur Schranz,
Diez a. d Lahn - Freiendiez 2900

Arbeiter

nach Dehrn, Steeden und Steinbach gesucht. 2896

Gewerkschaft Thomas VI Diez.
(Büro Hof von Holland, 2. Etage.)

Apollo-Theater.

Hella Moja.

335

Hund zu verkaufen.
Ein deutscher Schäferhund sehr wachsam billig zu verkaufen. 2902
Wo sagt die Expd.

Tüchtiger Maschinist
für Sauggasanlage, sowie
tüchtige Dreher, Schlosser u. Schmiede
sofort gesucht. 2908
Geschoßwerk Ransbach.

Kanarienvogel
(guter Sänger) zu kaufen gesucht
Angeb. mit Preisangabe u. **Nr. 2831** an die Geschäftsst.

Guterhaltnes **Klavier** zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. **2865** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kontrollkasse
National kaufe sofort. Angebote unter **Nr. 15** an die Exped. d. Bl. 289

Eine neue
Zentrifuge
und eine zweimal gebrauchte **Waschmaschine** zu verkaufen.
Näh. Geschäftsst. 2850

Hautschuk-Stempel
Emailleschilder, Gedenkmünzen liefert in kürzester Frist 1000
G. & P. Laboutè,
Zigarrengeschäft u. Agenturen, Kornmarkt.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Großh. Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Werbearbeit für die 6. Kriegsanleihe in Limburg.

Nur noch kurze Zeit — bis zum 16. ds. Mts. — liegt die 6. Kriegsanleihe zur Zeichnung offen!

Allüberall im Reich arbeiten in vaterländischer Gesinnung Männer und Frauen, einen glänzenden Erfolg der großen Geldschlacht für unser Vaterland herbeiführen zu helfen.

Auch in Limburg nehmen die Zeichnungen einen vielversprechenden Fortgang.

Aber auch hier wie anderwärts muß und soll dieses Mal — in dem entscheidenden Zeitpunkte des Weltkrieges — Außergewöhnliches geleistet werden! Alles, was erreicht werden kann, muß erreicht werden.

Die glänzende Versammlung in der „Alten Post" in Limburg am 22. März, in der aus berufenem Munde so feurig und packend für das große Werk geworben, war der Auftakt für alle notwendige Kleinarbeit im Werben.

Die letzte Woche der Anleiheauslage ist entscheidend für das Ergebnis!

Darum sollen gerade jetzt **Alle** werben helfen, die dazu berufen sind.

Am Dienstag, den 10. d. Mts., abends 8 Uhr
soll im Schillersaal der „Alten Post" eine

Besprechung der Werbearbeit in den letzten Tagen

stattfinden.

Hierzu lade ich **Alle** — Männer und Frauen — die an der vaterländischen Werbearbeit sich in Limburg beteiligen wollen, namentlich auch die **Vorstände der Vereine,** ergebenst ein. 2936

Limburg, den 7. April 1917.
2936

Der Bürgermeister:
Haerten.

Verloren
eine neue, silberne **Herren-Taschenuhr** vom Gymnasium bis Blumenröderstr. 2920
Der ehrl. Finder wird geb. dieselbe gegen Belohnung abzugeben Blumenröderstr. 14.

Verloren.
Eine goldene **Damenuhr** mit Gliederarmband auf dem Wege von **Freiendiez-Limburg.** 2948
Abzugeben in der Expedition gegen gute Belohnung.

Eine gute
Fahrkuh
auf beiden Seiten gefahren steht zu verkaufen. 2907
Wilhelm Mohr,
Elsoff (Westerwald.)

Eine junge trächtige
Jahrkuh
[Lahnrasse], zu verkaufen.
Georg Münz III.,
2942 Offheim b Limburg.

---

4 Einlegeschweine
zu verkaufen. 2909
Christian Schneider,
Gastwirt,
Niederbrechen.

Eine frischmelkende
Ziege 2893
mit Lamm zu verkaufen.
Wilh.. Meuser,
Weinbach bei Weilburg.

Ein trächtiges **Westerwälder Rind,** im Mai kalbend, zu verkaufen. 2937
Chr. Müller, Langenhahn
Oberwesterwald.

Zwei prima
Rinder
zur Zucht, sowie ein
Mutterkalb,
eine trächtige od frischmelkende
Ziege
zu verkaufen. 2837
Karl Manz,
Wirges, Adolfstraße 13.

Zwei schöne
Bullen
(Lahnrasse) 13 Monat alt stehen zu verkaufen bei
Ferdinand Hartenstein,
Dorndorf. 2861
Station Frickhofen.

---

25 junge
Legehühner
und ein
Andalusier-Hahn
preiswert zu verkaufen.
Johann Hoffmann,
Ahlbach. 2917

Belgische Riesen
Eine **Häsin,** 15 Monate alt mit einem Jungen; eine **Häsin,** 12 Monate alt mit drei Jungen, prima Zuchttiere, sofort zu verkaufen. 2940
Braun,
Niederselters.

Schlachtpferde
kauft zu festen hohen Preisen
Hugo Keßler,
Pferdemetzger, (1986
Wiesbaden, Tel. 2612.

---

2 Pferde
wegen Futtermangel zu verkaufen. 2906
Karl Schmidt,
Erbach, Taunus.

Habe ein einspänniges
frommes Pony-Pferd
zu verkaufen. 2913
Zu erfr. i. d. Exped

Sehr gut erhaltenes
Zweirad
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe unter **2922** an die Exp. ds. Bl.

Zur selbständigen Führung eines kleinen einfachen Haushaltes, suche eine tüchtige (2938
Haushälterin.
J. Weimer,
Neumarkt 16.

Ehrliches, sauberes **Mädchen** sofort gesucht. 2863
Frau **Hugo Latsch,** Diez
Wilhelmstraße 13.

Tüchtiges Mädchen,
welches schon gedient hat, zum 15. April gesucht 2859
Frau **J. Brühl,**
Limburg, Kornmarkt.

Tüchtige Arbeiterin
für Schneiderei sofort gesucht
Weinberger, 2875
Untere Grabenstraße 20. II.

Ein älteres
Dienstmädchen oder Monatsmädchen
für sofort gesucht. 2871
Frau **Theod. Michel,**
Diezerstraße 31.

Jüngeres katholisches
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit zum 1. Mai gesucht. 2856
Josephine Schmidt,
Graupfortstraße 1.

Fleißiges, sauberes
Monatsmädchen
gesucht. 2931
Frau **Franz Schäfer,**
Untere Grabenstraße 19.

Eine junge
Kriegersfrau
sucht Beschäftigung. 2918
Zu erfr. Geschäftsstelle.

Tücht. Mädchen
mit **Kochkenntnissen** für kleineren Haushalt gesucht. Schriftliche Meldung mit Gehaltsangabe erbeten. 2925
Frau **Elise Ruckenlek,**
Wiesbaden, Gerichtsstr 3.

Junges Mädchen
vom Lande gesucht. 2916
Nikolaus Heine,
Brückenvorstadt.

Ein ordentl. kath.
Dienstmädchen,
welches auch etwas landwirtschaftliche Arbeiten versteht, in kleinen Haushalt sof. gesucht.
Frau **Ad. Georg,** Wwe.
Ellenhausen (Post Selters),
Westerwald. 2923

Zum sofortigen Eintritt ein fleißiges, gediegenes
Mädchen,
welches kochen kann, bei gutem Lohn gesucht. 2898
Frau **Felix Schmidt,**
Mainz, mittl. Bleiche 8½
Eingang Gärtnergasse.

Gesucht ein
Mädchen
für Gartenarbeit in ein Landhaus in **Cronberg am Taunus.**
Offerten unter **F. T. S. 141** an **Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.**

Suche zum sofortigen Eintritt ein älteres
Mädchen,
welches schon gedient hat.
Frau **Wolf Aron,**
Hadamar. 332

Kräftiger, ehrlicher
Arbeiter
gesucht. 2943
Glaser & Schmidt.

Ein tüchtiger
Fuhrmann
und ein
Arbeiter
gesucht. 2930
Gewerkschaft Struth,
Limburg.

Jemand zum **Milch-Austragen** gesucht 2924
Wilh. Schmidt,
Seilerbahn 8.

Ein Friseurlehrling
gesucht 2919
Anton Brückmann,
Friseur
Limburg Pfötze Nr. 8.

Wer verkauft sein Haus mit oder ohne Geschäft, Villa, Landhaus mit Garten oder sonstiges Besitztum hier oder Umgegend. Besitzer schreiben an **Hermann Krause,** postl. Limburg a. L. 831

Ein möbl. od. leeres
Zimmer
zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Mansardenwohnung zu vermieten Rohrweg 7 2901

Freundliche
Dreizimmerwohnung
mit großem Balkon, Gas u Gartenanteil zu vermieten.
Zu erfr. i. d. Exp 2915

Möbliertes Zimmer
von Herrn zu mieten gesucht.
Offerten unter **Nr. 2911** an die Expedition.

Freundliche
Mansardenwohnung
3 Zimmer u. Küche mit elektr. Licht und Zubehör für 1. Mai zu vermieten. 2903
Frau **Karl Höfer,**
Wasserhausweg 6.

Lehrling
gegen sofortige Vergütung sucht
Adolf Adler, (2:43
Papier und Schreibwaren.

Junger Hausbursche
sofort gesucht. 2872
Bäckerei Baier.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt
gesucht. 2767
Glaesser'sche Buchhandlg
Limburg.